Nr. 60 Kamen, Freitag, den 23. Mai 1913 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felting in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felting in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Weisse
Batist-Blusen
sind in großer Auswahl vorrätig.
F. W. Heineke
Kamen.

Farbige
Woll-Blusen
verkaufe ich wegen Aufgabe des Artikels für die
Hälfte
des bisherigen Preises.
F. W. Heineke
Kamen.

Bunte
Kragen
(Bulgarenkragen)
sind in großer Auswahl wieder neu eingetroffen.
F. W. Heineke
Kamen.

Spannstoffe
für Gardinen
empfehle ich von
68 Pfg. bis 200 Pfg.
in den neuesten Dessins.
F. W. Heineke
Kamen.

Zur Hochzeitsfeier am Kaiserhofe.



Von allen Seiten und Himmelsrichtungen trafen in dieser Woche die Gäste des Kaiserpaares in Berlin ein, um an der Vermählungsfeier der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland teilzunehmen. Seit der Zentenarfeier im Jahre 1897 sah Berlin nicht so viele fremde Fürstlichkeiten innerhalb seiner Mauern.

Die Braut, des Kaiserpaares einzige Tochter, Prinzessin Viktoria Luise, geboren am 13. September 1892 im Marmorpalais bei Potsdam, steht im 21. Lebensjahre, der Bräutigam, Ernst August von Cumberland, ist am 17. November 1887 im Lothringerhaus zu Penzig bei Wien geboren, steht also im 27. Lebensjahre. Im Jahre 1908 trat er als Leutnant im 1. Schweren Reiterregiment zu München ein und wurde 1912 zum Oberleutnant befördert. Anläßlich seiner am 10. Februar d. J. stattgehabten Verlobung reihte ihn der Kaiser am 13. Februar in die preußische Armee als Oberleutnant bei dem in Rathenow a. H. stehenden Husarenregiment von Ziethen (Brandenburgisches Nr. 3) ein. Die Bescheidenheit seines Auftretens, sein natürlicher Takt, seine vornehme Gesinnung und sein freundliches Wesen auch den Geringsten gegenüber, das frei von Herablassung ist, vielmehr seinem Herzen entspricht, machen ihn überall wohlgelitten und beliebt.

Von allen Seiten wünscht man dem Brautpaar aufrichtig Glück, und der Wunsch kleidet sich — für Paläste und Hütten — in die gleiche althergebrachte Formel, daß es immer so bleiben möchte, „wie einst im schönen Monat Mai". Freuen sich doch über jede Liebesheirat die „Englein im Himmel und die Menschen im Erdental", und man sollte die Freude nicht durch die Behauptung verderben, die Verbindung der Prinzessin mit dem Cumberländer sei zugleich ein großer Erfolg der deutschen Politik.

Den zur Vermählungsfeier erscheinenden Fürstlichkeiten widmete die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" an leitender Stelle folgende Begrüßungsworte:

„Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden in diesen Tagen zur Hochzeit ihrer einzigen Tochter von einem glänzenden Kreis erlauchter Gäste umgeben sein. Nächst den hohen Eltern des Bräutigams begrüßen wir mit besonderer Freude das englische Königspaar und den Kaiser von Rußland. Gilt ihre Anwesenheit auch nur einem Familienfeste, so bildet doch die damit bekundete Herzlichkeit der persönlichen Beziehungen unter den drei Monarchen ein wertvolles Imponderabile für die Sicherheit des wechselseitig ungestörten Fortschritts der großen Kulturnationen Europas. Ein herzliches Willkommen erwartet die Großherzogin Luise von Baden, die verehrungswürdige Tochter Kaiser Wilhelms I., und die anderen Verwandten des hohen Brautpaares, die aus Dänemark und deutschen Bundesstaaten hier erscheinen und durch ihre Gegenwart dem Hochzeitsfeste Weihe und Glanz verleihen werden. Möge die Mitfreude, die das Familienfest im Kaiserhause überall begleitet, von froher Vorbedeutung für das Glück des jungen Paares sein!"

Mit dem Freudentage der Prinzessin Viktoria Luise verbindet sich die Feier der fünfundzwanzigsten Wiederkehr des Hochzeitstages des Prinzen Heinrich von Preußen, der im Zaren den Schwager begrüßt, in dessen Land er einst den kaiserlichen Bruder bei seinem Antrittsbesuche auf der „Hohenzollern" über das Baltische Meer geführt hat. So verknüpfen enge Verwandtschaftsbande und viele Familienerinnerungen die Vertreter und Mitglieder der Herrscherhäuser bei den Festen im Berliner Schlosse.

Als nahe Verwandte und hochgeschätze Freunde der Familien Hohenzollern und Cumberland nehmen an dem Hochzeitsfeste teil der britische König und der russische Zar. Wenn auch nur an die engere Verwandtschaft Einladungen ergangen waren und die Besuche des englischen und des russischen Herrschers einen rein privaten Charakter tragen, so kann man doch unmöglich die außergewöhnliche Bedeutung derselben verkennen in einer Zeit, in der sich in der europäischen Politik eine Neuorientierung vollzieht, die in ihren Rückwirkungen noch unübersehbar erscheint. Der englische König wie der russische Zar, die sich sonst nicht um eines jeden prinzlichen oder fürstlichen Vetters willen ins Ausland zu einer Familienfeier bemühen, wollten offenbar diesmal der Welt zeigen, welchen Wert sie auf die Freundschaft eines Herrschers legen, der seit Beginn seiner Regierung stets seine ganze Persönlichkeit zur Wahrung seines Friedens eingesetzt hat.

Am 24. Mai, nachmittags 1/25 Uhr, wird im Kurfürstenzimmer des Berliner Schlosses von dem Minister des königlichen Hauses im Beisein der engeren Familie des Brautpaares die standesamtliche Eheschließung erfolgen, und im Anschluß daran in der Schloßkapelle die Feier der kirchlichen Vermählung stattfinden.

Auf besondere Einladung des Kaisers nehmen an den Vermählungsfeierlichkeiten der Berliner Oberbürgermeister Dr. Wermuth, Bürgermeister Dr. Reicke und Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreter Geh. Justizrat Cassel teil. Die offizielle Beteiligung der Stadt Berlin an den Empfangsfeierlichkeiten der fremden Fürstlichkeiten unterblieb deshalb, weil es sich nicht um Staatsbesuche fremder Herrscher handelt, sondern nur um einen rein familiären Besuch, dem jeder offizielle politische Charakter fehlt.

* * *

England und Deutschland.

Zu den herzlichen Geleitworten, welche die englische Presse bisher für den Berliner Besuch des britischen Königspaares gefunden hat, kommt nun die Stimme eines Blattes, die deshalb als besonders beachtenswert erscheint, weil es dem Königshofe nahesteht und vielfach die dort herrschenden Anschauungen widergibt. Die Londoner „Westminster Gazette" schreibt nämlich:

„Man wird uns hoffentlich nicht für allzu phantastisch halten, wenn wir ein glückliches Omen darin sehen, daß der Besuch des Königspaares in Berlin mit der Beilegung des alten Streits zwischen den Häusern der Hohenzollern und der Welfen zusammenfällt. Wir leben nicht mehr in einer Zeit, wo Rivalitäten der Nationen durch die Heirat einer Prinzessin beigelegt oder wo die festgelegte Politik der Nationen durch gegenseitige freundschaftliche Besuche der Souveräne abgelenkt werden kann, aber das Königspaar geht nach Berlin in einem Augenblick von günstiger Vorbedeutung für die politischen Beziehungen zwischen England und Deutschland. Es ist kaum möglich, die Vorteile zu überbieten, die ein gutes Einverständnis zwischen Deutschland und England für die Welt haben könnte, oder das Unheil, das aus ihrer Entfremdung folgen könnte. Wir sahen in den letzten Monaten, wie große Gefahren durch ihr Zusammenwirken und den Einfluß abgewendet werden können, den sie zusammen auf die hauptsächlichen Mächtegruppen auszuüben imstande sind. Gemeinsam können sie die Brücke zwischen diesen Gruppen bilden, getrennt können sie die Gruppen in gefährliche gegensätzliche Kräfte verwandeln. Keine von beiden Mächten hat, wie die Dinge liegen, das geringste Interesse daran, die andere von ihren Freunden oder Verbündeten abzuziehen. Beide haben vielmehr das größte Interesse, zwischen den entgegengesetzten Gesichtspunkten beider Gruppen einen Ausgleich zu finden."

Auch einer Rede sei hier Erwähnung getan, die der englische Unterrichtsminister Pease bei einer Versammlung der Friedensgesellschaft in Mansion-House hielt, und in der er u. a. erklärte, die Zeit sei gekommen, wo man sagen könne, England als Nation sei Deutschland ebenso freundschaftlich wie jeder anderen Nation gesinnt und würdige die Gegenseitigkeit dieses Gefühls.

Unter diesen Umständen liegt wohl der Wunsch nicht fern, daß der Hochzeitstag der Kaisertochter nicht nur für ihr engeres Leben von segenbringender Bedeutung werde, sondern daß er einst auch in der Geschichte als der Tag gewürdigt werden könne, an dem die alte deutsch-englische Rivalität begraben und aufrichtig freundschaftlichen Gefühlen zwischen beiden großen Völkern Raum geschaffen wurde.

Die Ankunft der fürstlichen Gäste.

Im Laufe des Mittwochnachmittags machte das englische Königspaar Besuche beim Kronprinzenpaar, bei den Prinzenpaaren Eitel-Friedrich und August Wilhelm. Abends fand im Schlosse Festtafel zu Ehren des englischen Königspaares statt.

Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten trafen noch ein: die Großherzogspaare von Mecklenburg-Schwerin, von Baden und von Hessen, das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen, das Erbprinzenpaar von Sachsen-Meiningen und Prinz Waldemar von Dänemark mit seinen Söhnen, den Prinzen Aage und Axel.

Der Einzug der Fürstlichkeiten, die am 22. Mai in Berlin eintrafen, wurde eingeleitet mit der Ankunft der Großherzoginwitwe von Baden auf dem Anhalter Bahnhof um 9 Uhr. Das Kaiserpaar sowie sämtliche Prinzen und Prinzessinnen begrüßten die greise Fürstin aufs herzlichste und geleiteten sie zum Schloß. Eine Stunde später kam auf demselben Bahnhofe das cumberländische Herzogspaar mit Tochter an, die zum ersten Male in Berlin ihren Einzug hielten. Auch sie wurden in derselben Weise begrüßt und unter lebhaften Huldigungen der vieltausendköpfigen Menge zum Schlosse geleitet.

Inzwischen hatte sich das Straßenbild völlig verändert: Alle Plätze und Straßen, durch die die Festgäste geleitet wurden, wurden von der Polizei geräumt; noch menschenleerer als sonst in den ersten Morgenstunden lagen sie da. Nur Passierkarten, die vom russischen Generalkonsulat gegengezeichnet waren, wurden von der Polizei respektiert. Einzig die Fenster an den umliegenden Häusern und am Anhalter Bahnhof blieben vom Publikum besetzt. Auf dem Bahnhofe hatte man — zur Vorsicht! — auf allen Gleisen lange Leerzüge aufgestellt, so daß eine ganze Wagenburg sich vor dem Empfangsgleis aufbaute. Von preußischer Seite waren nur Herren erschienen, weder die Kaiserin noch die Prinzessin.

Um 1/212 Uhr traf der russische Zar, der zum ersten Mal nach Berlin gekommen war, auf dem Anhalter Bahnhof ein: Der Kaiser schritt ihm entgegen und begrüßte ihn überaus herzlich. Durch die vom Publikum „gesäuberten" Straßen gings im Eiltempo die Königgrätzer Straße entlang über den Potsdamer Platz, weiter durch die Bellevuestraße, Sieges-Allee, Charlottenburger Chaussee, das flaggen- und girlandengeschmückte Brandenburger Tor nach dem Schloß, wo die Ankunft um 12 Uhr erfolgte. An den Fenstern der ersten Etage des Schlosses nach dem Lustgarten zu standen die Kaiserin, das englische Königspaar, die cumberländische Familie und die anderen im Schlosse wohnenden Fürstlichkeiten und winkten dem Kaiser und dem Zaren zu, was diese erwiderten. Am Eingang zur Wilhelmschen Wohnung empfing hierauf die Kaiserin mit der Kronprinzessin, den Prinzessinnen des Königlichen Hauses und des Hauses Hohenzollern, sowie den Prinzessinnen aus anderen souveränen deutschen Häusern den Zaren.

Im Laufe des Vormittags waren in Berlin noch eingetroffen und empfangen worden: der Fürst und die Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern, die Prinzenpaare Max von Baden, Heinrich von Preußen mit ihren Söhnen und Prinz Heinrich von Bayern.

Deutsches Reich.

In der Sitzung des Bundesrats vom 21. Mai wurde über die Neubildung des Börsenausschusses für eine weitere fünfjährige Wahlperiode Beschluß gefaßt. Zur Annahme gelangten u. a. die Vorlage betreffend Aenderung der Zuckersteuer-Ausführungsbestimmungen, die Vorlage betreffend die Verlegung der Zollgrenze am Fischereihafen in Geestemünde, die Vorlage betreffend Ausführung der §§ 366, 367 des Versicherungsgesetzes für Angestellte, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Uebergangsbestimmungen zur Reichsversicherungsordnung, der Entwurf eines Gesetzes zur Einführung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz im Königreich Bayern und die Vorlage betreffend das Abkommen zur Vereinheitlichung des Wechselrechts vom 23. Juli 1912 nebst der zugehörigen einheitlichen Wechselordnung.

Ergebnisse der Landtags-Stichwahlen. In diesen Tagen wurden folgende Wahlmänner-Stichwahlen vorgenommen: Oberbarnim-Niederbarnim: 1033 soz., 672 kons., 436 lib. und 2 dem. Wahlmänner. — Brandenburg-Westhavelland: 365 kons., 185 fortschr., 179 soz.-dem. und 45 nat.-lib. Wahlmänner. — Frankfurt a. O.-Lebus: 285 lib., 247 kons. und 84 soz.-dem. Wahlmänner. — Halle: 97 lib. und 5 kons. Wahlmänner. — Zauch-Belzig: 365 kons., 185 fortschr., 179 soz.-dem. und 45 nat.-lib. Wahlmänner. — Elberfeld-Barmen: 483 lib., 359 kons. und 415 soz.-dem. Wahlmänner. — Dortmund: Die Wahl des nat.-lib. Schweckendieck scheint sicher. — Altona: 334 fortschr., 57 nat.-lib. und 238 soz.-dem. Wahlmänner. — Danzig: 547 lib., 351 kons. und 49 soz.-dem. Wahlmänner.

Die Wahlparole der Fortschrittlichen Volkspartei geht dahin, daß in allen Wahlen, bei denen es sich um rechtsstehende Parteien gegen Sozialdemokraten handelt, die Stimme den letzteren zu geben seien.

Das Schicksal der elsaß-lothringischen Ausnahmegesetze. Die Gesetzesvorlage war infolge Vertrauensmißbrauchs von der Straßburger „Bürgerzeitung" vorzeitig veröffentlicht worden, weswegen strenge Untersuchung eingeleitet wurde. In Straßburger Regierungskreisen nimmt man an, daß die Indiskretion nicht hier, sondern in Berlin begangen wurde, da am letzten Mittwoch, wo nur fünf Exemplare der gedruckten Anträge in Straßburg vorhanden waren und noch verschlossen in den Pulten der Statthalterei und des Ministeriums lagen, einzelne Abgeordnete bereits davon Kenntnis gehabt haben. Die Regierung lehnte es nach wie vor ab, die Vorlagen der geplanten Ausnahmebestimmungen amtlich bekann zu geben. Gegen diese werden, wie jetzt bekannt wird, pußer dem elsässischen Zentrum die Fortschrittliche Volksaartei, die Lothringer und die Sozialdemokraten stimmen.

Ausland.

Die deutsche und die französische Armee.

Der von dem Deputierten Paté im Namen des Heeresausschusses erstattete Bericht über die dreijährige Dienstzeit stellt zunächst fest, daß Frankreich im Falle eines Krieges zu Beginn der Operationen nur auf seine eigenen Kräfte zählen dürfe, und untersucht sodann, welche Stellung die deutsche Armee nach Durchführung der Wehrvorlage gegenüber der französischen Armee haben werde. Die Regierung habe in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung darauf sehen müssen, nicht durch die gewalttätige Verwirklichung einer Drohung überrascht zu werden, die in der Luft lag und noch nicht verschwunden ist. Der Gesetzentwurf über die dreijährige Dienstzeit entspreche der Notwendigkeit des Augenblickes und den Forderungen der Zukunft selbst für den Fall, daß bei unseren Nachbarn neue Verstärkungen stattfänden.

Die Kundgebungen gegen die dreijährige Dienstzeit und die Zurückbehaltung der letzten Jahresklasse dauern immer noch fort, so daß man jetzt wohl kaum noch von vereinzelten Erscheinungen sprechen kann. So kamen weitere Nachrichten aus Nancy, Châlons-sur-Marne, Paris, Pont-St. Vincent bei Toul, Commercy, Bad Lérouville.

Aus dem Reiche.

Anläßlich der Silberhochzeit des Prinzen Heinrich brachte am Mittwoch die Kieler Bürgerschaft dem jubilierenden Prinzenpaar einen imposanten Fackelzug dar, an dem sich 6000 Fackelträger mit 120 Fahnen und 15 Musikkorps beteiligten. Vor dem Königlichen Schloß brachte Stadtverordnetenvorsteher Dr. Ahlmann ein Hoch auf das Prinzenpaar aus. Prinz Heinrich dankte in einer Ansprache.

Bundestag deutscher Jugendvereine. Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten und Einzelmitgliedern aus allen Teilen des Reiches trat in Kiel der Bund deutscher Jugendvereine zu seiner vierten Jahresversammlung zusammen. Eingeleitet wurden die Beratungen der Tagung durch volkstümliche Wettkämpfe und Spiele auf dem städtischen Sport- und Spielplatz, an die sich ein Festgottesdienst schloß. Am Abend des ersten Tages fand eine öffentliche vom Verband Kieler Jugendvereine und dem Lehrlingsverein der Kaiserlichen Werft veranstaltete Begrüßungsversammlung statt, auf der Pfarrer Klemens Schultz über das Thema: „Die Jugend von heute" sprach. In der ersten Hauptversammlung sprach Professor D. Titius-Göttingen über „Nationale Jugenderziehung". In einer mehrstündigen eingehenden Diskussion wurden die Ausführungen des Redners durchaus gebilligt und das Wesen und die Notwendigkeit der Erziehung zu nationaler Gesinnung von allen Seiten anerkannt. — In der Abendversammlung hielt Professor Klemens Schultz-Hamburg einen Vortrag über die Aufgaben der Gehilfenvereine. Er vertrat die Notwendigkeit einer Trennung der Lehrlinge von den Gehilfen und einer vorzugsweise intellektuellen Weiterbildung der Gehilfen. Auch auf diesen Vortrag folgte eine mehrstündige ausführliche Besprechung. Den dritten Hauptvortrag hielt Professor D. Baumgarten-Kiel, der über das Thema sprach: „Mittel und Wege der Gemütsbildung der Jugend". — Nachdem in der Generalversammlung geschäftliche Angelegenheiten erledigt worden waren, sprach Pfarrer Liz. Zurhellen-Frankfurt a. M. über die Aufgaben der Jung-Mädchenvereine. Schließlich behandelte am Abend in einer Akademikerversammlung der Dezernent der Zentralstelle für Volkswohlfahrt Dr. Fr. Reimers-Berlin die „Verpflichtung der Gebildeten gegenüber unserer Jugend". — An die Verhandlungen knüpften sich verschiedene Besichtigungen, womit die Tagung ihr Ende erreichte.

Ein Wagnerdenkmal für München. In Anwesenheit des Prinzregenten von Bayern und der Prinzessin Ludwig, sowie der übrigen Mitglieder der königlichen Familie, sämtlicher Staatsminister und des diplomatischen Korps fand Mittwoch vormittag vor dem Prinzregententheater die Enthüllung des Richard Wagner-Denkmals statt, das von Freunden und Verehrern Wagners unter der Initiative des Generalintendanten von Possart errichtet und gleichzeitig dem Herrscherhause Wittelsbach gewidmet worden ist. An die Enthüllung schloß sich eine Besichtigung des Denkmals, das von dem Bildhauer Professor Heinrich Waderé geschaffen worden ist.

Ermordung eines Stationsvorstehers. In Heimbach an der Nahe wurde der Stationsvorsteher von der Bohsen, der nur auf kurze Zeit abends eine Wirtschaft verlassen hatte, ermordet und seiner Barschaft von 50 *M.* beraubt. Ueber den Täter und die Möglichkeit einer beabsichtigten Beraubung der Stationskasse hat man noch keine näheren Anhaltspunkte.

Kurze Inlands-Chronik.

Der im Verlage C. Dünhaupt in Dessau erscheinende „Anhaltische Staatsanzeiger" beging am Mittwoch sein 150jähriges Jubiläum. Der Verlag hat aus diesem Anlaß eine Festnummer herausgegeben.

In Dresden wurde nach Unterschlagungen von über 15000 *M* zum Schaden eines dortigen Rechtsanwaltsbureaus der 33jährige Kanzleivorstand Friedrich Emil Weigel flüchtig.

Die Hamburger Bürgerschaft hat auf den Antrag des Senats der Gesellschaft Seemannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften der Kaiserlichen Marine einen 6000 Quadratmeter großen Platz in Kuxhaven zum Bau und Betrieb eines Seemannshauses zur Verfügung gestellt.

Die 14jährige Tochter des Stadtverordneten und Rechtsanwalts Dr. Lietz in Düsseldorf geriet beim Abspringen von der Straßenbahn zwischen Motor- und Anhängewagen und wurde getötet.

Unter der Selbstbezichtigung, am 8. März v. Js. den Malergehilfen Karl Glöckle zwischen Kochel und Walchensee ermordet zu haben, stellte sich der 18 Jahre alte Arbeitsbursche Otto Bigele der Gendarmerie von Babenhausen in Schwaben.

Aus aller Welt.

Ein Dampfer durch eine Mine zerstört. Wie „Daily Mail" aus Smyrna meldet, ist der den Messageries Maritimes gehörende Dampfer „Sénégal" beim Verlassen des Hafens von Smyrna auf eine Mine gestoßen und schwer beschädigt worden. Es sank bei den Befestigungswerken. Der „Sénégal" war vor acht Tagen aus Marseille mit 60 Reisenden und einer 60 Mann zählenden Besatzung nach Konstantinopel abgegangen, dürfte aber in verschiedenen Häfen weitere Passagiere an Bord genommen haben. Besatzung und Passagiere, von denen einige verletzt wurden, wie auch die Postsachen sind gerettet worden. Vier Personen werden vermißt.

Wieder die Wahlweiber. Auf dem Observatorium zu Blackford Hill bei Edinburgh explodierte eine Bombe, die in den Fußboden des zweiten Stockwerkes ein Loch von einem halben Meter Durchmesser riß. Das Gebäude wurde nur wenig beschädigt, doch glaubt man, daß die Instrumente erheblich gelitten haben. Anhängerinnen des Frauenstimmrechts werden für die Urheberinnen des Anschlags gehalten. Der angerichtete Sachschaden wird auf 2000 *M* geschätzt. Die Sternwarte, 1818 gegründet, war vor 15 Jahren neu erbaut worden.

Lokales und Provinzielles.

* — **Zigarettenverkauf in Wirtschaften.** Ueber den Zigarettenverkauf sind die Inhaber von Wirtschaften, Kaffeehäusern und Weinstuben vielfach nicht genügend unterrichtet. Denn es werden Zigaretten zu höheren, als denjenigen Preisen verkauft, die auf den Steuerzeichen (Papierstreifen) oder auf den Zigarettenschachteln selbst angegeben sind. Die Steuerzeichen sind so um die Schachteln, oder bei Blechkästchen so um die inneren Papierumschläge geklebt, daß sie die Packungen vollständig umschließen; sie dürfen beim Öffnen der Schachteln zerrissen oder zerschnitten, aber nicht eher entfernt oder unkenntlich gemacht werden, als die Schachteln vollständig entleert sind. Sie haben den Zweck, zu verhindern, daß die Preise, die der Fabrikant als Kleinverkaufspreise festgesetzt hat, beim Einzelverkauf erhöht werden, weil dadurch auch die Steuer hinterzogen wird. Denn die Zigaretten sind nach denjenigen Preisen versteuert, die auf den Steuerzeichen oder Schachteln angegeben sind. Es dürfen also beispielsweise Zigaretten, deren Preisgrenze zu 2½ Pf. bis 3½ Pf. für das Stück angegeben ist, nicht zu 5 Pf. verkauft werden. Der Verkäufer (Wirt) darf nicht, wie bei Zigarren, den Preis ohne weiteres erhöhen. Er macht sich vielmehr durch den Verkauf zu höheren Preisen strafbar, wenn er nicht vor dem Verkauf vom Zollamt sogenannte Zuschlagsteuerzeichen für die Preiserhöhung kauft und die Schachteln damit vor dem Einzelverkauf umklebt. Es ist auch nicht zulässig, daß der Verkäufer (Wirt) einzelne Zigaretten auf Tellern oder dergl. an die Gäste verabreichen läßt, denn nach dem Zigarettensteuergesetz müssen die Zigaretten an den Gast unmittelbar aus den mit Steuerzeichen versehenen Originalschachteln abgegeben werden, damit der Gast sich aus den Preisaufschriften überzeugen kann, daß er nicht übervorteilt wird. Auf den Steuerzeichen oder den Schachteln ist der Preis für die einzelne Zigarette angegeben. Die genauen Vorschriften über den Zigarettenverkauf werden von den Zollämtern in Form einer auf Pappe geklebten Bekanntmachung geliefert und müssen in jeder Zigarettenverkaufsstelle (Handlung oder Wirtschaft) an einer in die Augen fallenden Stelle ausgehängt sein. Da wir erfahren haben, daß Revisionen und Kontrollen durch die Zollbeamten bevorstehen, machen wir unsere Leser darauf aufmerksam.

* — **Die Nachweisung über die im Regierungsbezirk Arnsberg in der Woche vom 11. bis 17. Mai amtlich gemeldeten Fälle von übertragbaren Krankheiten** ergab 256 Erkrankungen und 97 Todesfälle. Es entfallen auf Diphtherie 123 (14), in Dortmund-St. 14 (2), Dortmund-Ld. 13 (1), Hörde-Ld. 11, Hörde-Std. 8 (1), Soest 9 (1), Hattingen 7, auf Kindbettfieber 10 (6), Körnerkrankheit 31, in Bochum-Ld. 13, Gelsenkirchen-Ld. 6, Lungen- und Kehlkopftuberkulose (71), in Gelsenkirchen-Std. 9, Dortmund-Ld. (7), Gelsenkirchen-Ld. und Hagen-St. je (6), Scharlach 83 (5), in Dortmund-St. 10, Gelsenkirchen-St. und Land je 8 (1), Bochum-Ld. 7 (2), Dortmund-Ld. 7, Unterleibstyphus 8 (1).

* — **Die Bauhandwerker-Rechnungen und die Behörden.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten verfügte in einem besonderen Erlasse an die Regierungspräsidenten und die ihm unterstellten Behörden, daß die Rechnungen der Bauhandwerker so schnell als möglich zu bezahlen seien, da diese in den meisten Fällen selbst schnelle Zahlung zu leisten hätten.

* — **Ehrung Dryanders.** Dem Berliner Oberhofprediger Dryander, der bekanntlich kürzlich seinen 70. Geburtstag feierte, ist ein Fonds in Höhe von 87000 M für eine Ernst-Dryander-Stiftung überreicht worden, über die Dryander nach freiem Ermessen für einen kirchlichen Zweck verfügen soll. Unter den Gebern befinden sich der Kaiser und die Kaiserin und mehrere preußische Prinzen und Prinzessinnen.

* — **Allgemeiner Knappschaftsverein.** Die Auszahlung der vom Allgemeinen Knappschaftsverein zu Bochum zu leistenden Alters-, Invaliden-, Berginvaliden- und Unfallrenten, sowie der Kranken-, Witwen- und Waisengelder erfolgt im Monat Juni im Gebiete des Zahlbezirksbureaus Kamen in folgenden Lokalen und Orten: **Kamen** (Restaurant Friedrichs) am 4. Juni; **Courl** (Restaurant Lünenbürger) am 5. Juni; **Unna I** (Restaurant Moder) am 2. Juni; **Unna II** (Restaurant Moder) am 3 Juni.

* — **Evang. Arbeiterverein.** Die Mitglieder werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß am morgigen Sonnabend (24. Mai) nachm. von 3—5 Uhr eine besondere Sprechstunde des Sekretärs bei Wilh. Kümper stattfindet, in welcher auch in Steuersachen etc. Rat erteilt wird.

* — Dem Herrn Lehrer Nüsken gen. Joermann an der hiesigen Auguste-Viktoria-Schule ist zum 1. August d. J. eine Schulstelle in Düsseldorf übertragen worden. Seine Vertretung übernimmt die Schulamtsbewerberin Fräulein Meta Berger von hier.

* — Die diesjährige **Turnfahrt des „Turnverein zu Kamen"** am nächsten Sonntag wird die schönsten Punkte der mittleren Ruhr zum Ziele haben. Die Eisenbahn — Antreten um 7 Uhr — wird die Teilnehmer über Dortmund nach der in anmutiger Umgebung an der Ruhr gelegenen Stadt Witten bringen. Eine mehrstündige Fußwanderung an den Ufern der Ruhr führt sodann an Schloß Steinhausen, der Burg Hardenstein, dem Einbäumchen und Herbede vorüber nach Blankenstein. Ein größerer Marsch am Nachmittag auf der Hauptwanderstrecke des Sauerländischen Gebirgsvereins geht über Grundschöttel mit den Wohlfahrtsanstalten nach dem sehr hübsch am Bergabhang gelegenen Volmarstein und dann über die Ruhrbrücke nach dem Bahnhof Wetter, von wo die Eisenbahn die Teilnehmer wieder nach hier führen wird. Möge das Wetter der Veranstaltung günstig sein.

* — **Preisschießen der Schießgesellschaft.** Gestern nachmittag fand auf dem Schießstand der Schützenheide das 1. diesjährige Preisschießen statt. Das Ergebnis war ein überaus gutes. Aus der Konkurrenz gingen folgende Herren mit Preisen hervor: H. Bülhoff mit dem 1., Fr. Jordan 2., Emil Jühe 3, G. Ebbinghaus 4, Hr. Frieling 5 und R. Scharfenberg mit dem 6 Preise. Außerdem erstritten Ehrenscheiben: Die Herren H. Bülhoff, W. Westhoff und Jul. Jordan. Anlaß zu dem Preisschießen gab gleichzeitig das 10jährige Bestehen der Schießgesellschaft. Das war ein triftiger Grund, nach „vollbrachter Arbeit" in gemütlichem Kreise den Becher zu schwingen und einige fröhliche Stunden Gambrinus zu huldigen. Der Vorsitzende, Herr Frieling, nahm Gelegenheit, in kernigen Worten einen Rückblick auf die Entstehung und die Tätigkeit der Schießgesellschaft während des zurückgelegten Dezenniums zu werfen. Er schloß mit einem kräftigen Hoch auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen des Vereins.

* — **Der Circus Althoff** wird am Sonnabend dieser bis Dienstag nächster Woche auf der Reinhardschen Wiese Vorstellungen geben. Er trifft heute bezw morgen früh per Extrazug hier ein und nimmt den Aufbau des mehrere 1000 Personen fassenden Zeltes sofort in Angriff. Das Unternehmen verfügt über ein erstklassiges Künstlerpersonal, so daß dem Publikum der Besuch sehr zu empfehlen ist. Alles Weitere besagt die Bekanntmachung im Annoncenteil.

Asserde, 21. Mai. Auf der Besitzung des Landwirts Th. G. hierselbst geriet im Herbst v. J. ein dort beschäftigtes junges Mädchen in das Getriebe der Dreschmaschine und erlitt solche Verletzungen, daß schließlich der Tod eintrat. Wegen dieses Vorfalls wurde der Eigentümer Landwirt G., da er gegen die Unfallverhütungsvorschriften verstoßen haben sollte, von der Dortmunder Strafkammer zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Dieses Urteil ist nun durch kaiserlichen Gnadenakt in Festungshaft umgewandelt worden

Oberaden. Der Radfahrer-Verein „Gloria" Oberaden errang am verflossenen Sonntag auf dem in Westtünen stattgefundenen Radfahrer-Feste folgende Preise: Ehrenpreis im Kunstreigen, Ehrenpreis für weiteste Herkunft August Althoff Ehrenpreis im Langsamfahren, Emil Reble 1. Preis und Wilh. Vögeding 2. Preis. Die Meisterschaft im Radpolospiel errang Emil Rebbe. Diesen Siegern ein kräftiges „All Heil".

Dortmund, 21. Mai. Im Ohmprozeß setzte Dr. Loeb sein Gutachten fort. Der Sachverständige Siegfried führte aus, daß bei der Einbringung der Sacheinlagen in die „Mulag" aus den Büchern nicht ersichtlich war, ob die Fabrikationsunkosten den Werten entsprochen hätten, da keine Einzelaufstellungen gemacht waren. — Im Laufe der weiteren Verhandlung kam das Depositum regulare zur Sprache, das bei der Gründung der „Mulag" gebildet werden mußte. Ob es wirklich gebildet wurde, ist aus den Büchern nicht zu ersehen, ebensowenig, ob es überhaupt im Bereiche der Möglichkeit der Bank lag, es jemals zu bilden. — Am Freitag wird über die Bochumer Metallwarenfabrik und Automobilvertriebsgesellschaft, Bochum, verhandelt werden.

Dortmund, 21. Mai. Unter dem Verdacht, den Kellnerinnen eines hiesigen Bierlokals mittels Einbruchsdiebstahls Schmucksachen im Werte von 1000 M gestohlen zu haben, wurden die Gelegenheitsarbeiter Eickhoff und Wilhelm Wohlgemut sowie die Witwe August Wienefeld wegen Hehlerei festgenommen.

Dortmund, 22. Mai. Heute starb hier der Geheime Bergrat und Oberbergrat Louis Harz im Alter von 84 Jahren. Der Verstorbene, der lange Zeit Vorsitzender des Westfälischen Provinzialkriegerverbandes gewesen ist, hat sich in mehr als 40jähriger Tätigkeit um die Entwicklung des deutschen Kriegervereinswesens sehr verdient gemacht.

Iserlohn, 21. Mai. Im Rupenteiche wurde heute vormittag der Fabrikarbeiter Robert Stumpf als Leiche aufgefunden.

Bochum, 22. Mai. Auf der Zeche Engelsburg in Weitmar war der Bergmann Bader infolge eines Unglücksfalles im Krankenhause Bergmannsheil gestorben. Als man der Frau die Unglücksnachricht brachte, suchte sie sich aus Verzweiflung zu vergiften.

Bochum, 22. Mai. In dem Eiergeschäft der Witwe Remrow an der Buddenbergstraße entstand durch eine umfallende Lampe ein Brand, der sich rasch über das ganze Ladenlokal ausdehnte und für etwa 3000 M Eier vernichtete. Die Ware war nicht versichert.

Bochum, 22. Mai. Wie erst heute abend bekannt wird, hat sich am Dienstag auf der Zeche „Lothringen", Schacht 4, ein schweres Unglück ereignet. Bei Abgabe eines Sprengschusses verunglückten 4 Bergleute. Der Schießmeister Klein aus Bochum und der Bergmann Dombrowski waren sofort tot, die beiden anderen sind lebensgefährlich verletzt.

Bad Oeynhausen, 21. Mai. Hier fand heute in Anwesenheit des Staatsministers von Studt, des Oberpräsidenten von Westfalen und zahlreicher Gäste die Einweihung des Augusta-Viktoria-Kinderheimes statt. Regierungspräsident von Borries überbrachte die Glückwünsche der Kaiserin. Kommerzienrat Leonhard gab einen Ueberblick über die Entwicklung der Stiftung.

Essen, 22. Mai. Der Kreisvorstand des Sozialdemokratischen Vereins für den Stadt- und Landkreis Essen beschloß in seiner letzten Sitzung, von einer Beteiligung an den Wahlmännerstichwahlen Abstand zu nehmen. Die Parole lautet auf strickte Wahlenthaltung, „deren absolute Innehaltung von allen unsern Genossen mit aller Bestimmtheit erwartet wird".

Düsseldorf, 21. Mai. Am Corneliusplatz geriet heute morgen die 12 Jahre alte Tochter des Rechtsanwalts Leertz beim Abspringen von einem Straßenbahnwagen unter den Anhängewagen. Das Kind wurde vor den Augen des Vaters getötet.

Köln, 22. Mai. Außer im Schwarzwalde wurde auch in den höher gelegenen Gebieten der Eifel in den verflossenen Nächten leichter Frost und Schneegestöber verspürt. An einzelnen Stellen wurden bis $1^1/_2$ Grad unter Null festgestellt

24. Mai: Meist heiter, trocken, wärmer, noch ziemlich kühle Nacht.
25. Mai: Heiter, trocken, warm, später westlich der Elbe im nordwestlichen Deutschland vielfach etwas Regen und Gewitterneigung.
26. Mai: Wolkig, etwas kühler, zeitweise Regen, stellenweise Gewitter.

Letzte Nachrichten.

London, 23. Mai. Hier ist aus Tokio die Nachricht eingetroffen, daß der Kaiser von Japan gestorben ist. Die amtliche Bestätigung fehlt noch.

Durazzo, 23. Mai. Essad Pascha, der auf seinem von den abziehenden Serben zerstörten Familiensitz Tivano weilt, hat die albanischen Truppen teilweise entlassen. Bei ihm sind noch 4 reguläre türkische Bataillone und Artillerie. Ein fünftes Bataillon steht in Durazzo. Die Truppen erwarten ihre Einschiffung nach Beirut. Essad Pascha, der nach Abzug der Truppen den türkischen Generalsrock ablegen will, scheint ernstlich gewillt, sich zum König von Albanien auszurufen. Er besitzt reichliche Mittel und würde sich jedenfalls im Norden des Landes leicht Anhang verschaffen können. Bei Jakowa sammeln sich Tausende von Bergbewohnern, um trotz des Abratens Essad Paschas die serbischen Truppen anzugreifen.

Athen, 23. Mai. Bulgarische Truppen überschritten bei Voultsista und Kotsaki den Anghitisfluß und drangen in das von Griechen besetzte Gebiet. Es kam zum Kampfe, der noch fortdauert. Die griechische Regierung erhob Protest und forderte von Bulgarien die Zurückziehung der Truppen. Wenn Bulgarien dieser Forderung nicht stattgibt, wird der Streit ernsten Umfang annehmen.



Kaufe aber „nur in Flaschen".
In Kamen bei den Herren Heinrich Jacobi und Carl Müller jun.

Geschäfts-Eröffnung.

Am **Samstag, 24. Mai**, eröffne ich in **Kamen, Weststrasse 33**

eine Verkaufsstelle meiner anerkannt vorzüglichen Backwaren.

Infolge meines großen Umsatzes bin ich in der Lage, nur beste Qualität bei billigsten Preisen liefern zu können. Diesen Vorteil lasse ich meiner Kundschaft zu gute kommen, indem ich

durch eigenes Rabattsystem einen Extra-Rabatt von 5 Prozent

gewähre. Außerdem erhält jeder zur Eröffnung bei Einkauf von einer Mark ein **schönes Geschenk.**

Ausführliches Warenverzeichnis mit Preisen gelangt überall zur Verteilung.

Grossbäckerei und Conditorei
Carl Hink, Unna.

Männer-Gesang-Verein „Eichengrün" Kamen.

Der Verein begeht am
Sonntag, den 25. Mai ds. Jrs., sein
20jähr. Stiftungsfest
im **Viktoria-Saal** des **Herrn H. Nagel** (Westentor) unter Mitwirkung fremder Vereine.
Anfang nachmittags 4 Uhr.
Empfang der geladenen Vereine von 2 ½ b. 3½ Uhr.
Festzug findet nicht statt.
Die Musik wird ausgeführt v. d. Platoschen Kapelle Unna.
Konzertkarten: Herren 50 Pfg., Damen 30 Pfg. **Ganze Festkarte** 1,25 Mk. (1 Dame frei), im Vorverkauf 1 Mk. sind bei den Mitgliedern, beim Vereinswirt, sowie an der Kasse zu haben.
Anschließend findet der **FEST-BALL** statt.
Es ladet zu diesem Feste freundlichst ein
Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 24. Mai cr., nachm. 4 Uhr werde ich bei dem Wirt Rensing zu Ränthe:
1 Glasschrank
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Kamen, d. 16. Mai 1913.
Falley, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Montag, d. 26. Mai d. J.,** vormittags 8½ Uhr werde ich bei dem Wirt Rieder hier folgende Gegenstände:
25 Burschen-Anzüge, 60 Buxkinhosen, 10 Manchesterhosen u. 10 Kinder-Anzüge
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Kamen, den 23. Mai 1913
Jaeger, Gerichtsvollzieher.



Eisschränke
in größter Auswahl bei
Fr. Frieling, Kamen.

Besitzung verkauf Kamen

Donnerstag, 29. d. Mts., nachm. 4 Uhr läßt der Herr Bergmann Fr. Trilken zu Kamen seine daselbst Heerenerstraße unter Nr. 43 belegene, schöne Besitzung, bestehend aus der Hofraumparzelle Flur 3 Nr. 40, am Frielinger Wege, 3,85 Are groß, mit aufstehendem massiven, $2^1/_2$ stöckigen, im guten baulichen Zustande befindl. Wohnhause Heerenerstraße Nr. 43 nebst einem massiven Stallanbau mit Waschküche, desgl. aus der dazu gehörigen, anschließenden Gartenparzelle Flur 3 Nr. 39, zur Größe von 10,28 Are, im Lokale des Wirts W. Klosterkötter, Heerenerstraße, durch Unterzeichnete zum öffentlich meistbietenden Verkaufe aussetzen.
Bemerkt wird, daß nur dieser eine Verkaufstermin stattfindet und bei entsprechendem Gebote der sofortige Zuschlag erteilt wird.
Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstrasse 58.
Einrahmungen
von Bildern, Brautkränzen etc. in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.
Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten
Drucksachen
aller Art
liefere schnell und billigst.

Ausnahme-Angebot!
Pitschpine-Küche
ff. m. Linol f. 148 M zu vk. Teilzahlg. m. entspr. Aufschl.
Dortmunder Möbelhaus
J. Wreschner, Prinzenstr. 11
Verl. Sie p. Postk. ill. Katal.

Zigarrenbeutel
mit und ohne Aufdruck
empfiehlt
W. Felting, Kamen
am Markt.

Solider Mann
erh. Feuerversich.-Agent Bewerb. nach Dortmund, Postschließfach Nr. 109.

„Der Althuchhorster Marksprudel Starkquelle (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat mir bei einem alten
Frauen-
leiden u chron Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärfen völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut u die Säfte Seit ich Ihren Marksprudel trinke, bin ich auch völlig von mein. Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklichster Weise quälten, befreit. Frau R L." Arztl warm empf. Fl. 95 Pfg. In Kamen bei H. Jacobi u. C. Müller Drogerien; in Bergkamen bei H. Jacobi, Germania-Droger.

Anstreicher-Gehülfen
gesucht.
L. Tombrink.

Anstreicher-Gehülfen
sofort gesucht von
Fr. Gerken,
Lünenerstraße 242.

Auf sofort ein
Morgenmädchen
gesucht.
Rottstr. 7, 2. Etage.

Gute Kappuspflanzen
hat abzugeben
E. Kötter, Kamen.

Wohnung
3 Zimmer mit Zubehör per 1. Juli zu vermieten.
Näheres **B. Lohmann,** Westentor.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern und Zubehör zu vermieten.
Näheres in der Exp. d. B

Modes.
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie gesucht
Auguste Schäfer,
Kamen, Weststraße 4.

1 abgeschl. Etage
6 Räume mit Zubehör, per Aug. od. früher zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

2 Wohnungen
von je 4 und 2 Zimmern, Keller, Boden, Stallung und Hofraum sofort zu vermieten Kämerstraße 34.
Arnold Wiemer.

1 Wohnung
von 3 Zimmern mit Stallung und Gartenland zum 1. Juni zu vermieten.
Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Kolophonium
empfiehlt **W. Felting.**

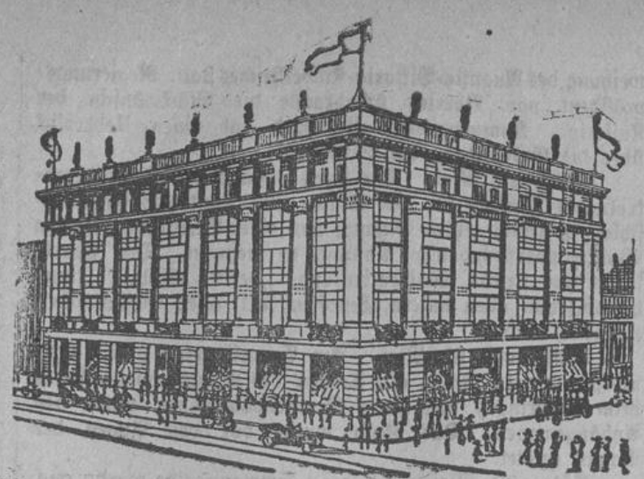
Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 25. Mai.

Größere evangelische Gemeinde.
8 Uhr: Pastor Giesecking.
10 Uhr: Pastor Kochs.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst

Evangel.-lutherische Kirche.
10 Uhr: Pastor Philipps.
11 Uhr: Taufen.
Kindergottesdienst fällt aus.
3 Uhr: Taubstummengottesdienst.

Gute Qualitäten, niedrige Preise, große Auswahl, gute Bedienung und strenge Reellität erhalten uns das Wohlwollen unserer Kundschaft.



Ueberzeugen Sie sich
von der großen Preiswürdigkeit!
Von Montag, den 26. Mai bis einschl. Montag, den 2. Juni.

Aussteuer-Tage

Die bedeutendste Veranstaltung des Jahres!

Aus der Fülle der Angebote seien besonders hervorgehoben:

Damen-Wäsche

Taghemden mit Herz- oder Shawlpasse und mit viereckigem Halsausschnitt
95 Pf. 1.25 1.75 1.95

Beinkleider Kniefasson, aus gutem Chiffon mit Feston garniert
95 Pf. 1.15 1.65 1.85

Nachtjacken aus gerauhtem Croisé
95 Pf. 1.35 1.95 2.45

Anstandsröcke aus Croisé und Piqué
95 Pf. 1.25 1.75 2.45

Ein grosser Posten Untertaillen in verschiedenen Macharten, mit Festongarnierung . . . . . 75 Pf. 45 Pf.

Grosse Posten
Kinder-Wäsche
Knaben- und Mädchen-Hemden
Mädchen-Röcke und Beinkleider
Erstlings-Wäsche
Kinder-Kissenbezüge, Wagendecken, sowie Taufkleidchen und Tragröckchen
teils **für die Hälfte**
des sonstigen Verkaufspreises.

Weit unter Preis
sind grosse Posten
elegante Damenwäsche
auf Extra-Tischen in der I. Etage ausgelegt!

Herren-Taghemden
aus gutem Hemdentuch, mit Brustfalten
110 cm lang 1.75 . . . in 100 cm lang 1.65

Kissenbezüge nur gute Qualitäten in aparten Macharten

Serie I	II	III	IV
75 Pf.	95 Pf.	1.25	1.75

Ein grosser Posten **Ueberschlaglaken** ca. 160×225 cm gross, aus gutem Hemdentuch 1.95 2.75

Weisse Leinen- und Baumwollwaren

Ein Posten **Hemdentuch**	Ein Posten **Wäschetuch**	Ein Posten **Madapolam**	Ein Posten **Makkotuch**	Ein Posten **gebleicht Biber**	**Bettuch-Nessel**
ca. 80/82 cm breit, solide mittelfädige Ware	schöne kräftige Qualität, ca. 80/82 cm breit	feinfäd. Gewebe für Röcke und Untertaillen	imitiert, feinfädige Ware ca. 84 cm breit	besonders schöne Qualität, für Unterzeuge aller Art	ca. 154 cm breit, solides westfälisches Fabrikat
Meter 36 Pf.	Meter 48 Pf.	Meter 41 Pf.	Meter 49 Pf.	Meter 36 Pf.	Meter 57 u. 49 Pf

Hemdentuch ca. 80/82 cm breit, mittel- und feinfädiges Gewebe . . . . . Meter 32, 26 Pf.

Cretonne prima Qualität, ca. 80 cm breit, Meter 53, 45 Pf.

Handtuchgebild . . . . . Meter 31, 25 Pf.

Prüfen Sie unsere Spezialmarken:
:: Wäschetuche ::
— bestens bewährte Qualitäten, mittelfädiges Gewebe —
10 Meter-Koupon 3.75 4.75 5.25

Fertige Handtücher
Jacquard-Tischtücher
Halbleinen-Tischtücher
und Damast-Gedecke
— bedeutend im Preise ermässigt! —

Gardinen und Dekorationen

Volant-Stores mit reicher Bändchenarbeit 3.65, 2.75

Volant-Stores in Erbstüll mit Filet-Einsatz 7.50, 6.75

Volant-Stores a Erbstüll, in Spachtel- und Stickerei-Ausführung 12.50, 8.50

Volant-Stores aus Erbstüll, in prunkvoller Ausführ. 18.00, 15.00

Volant-Stores aus prima Spannstoff mit Durchsatz konfektioniert 7.50, 5.75

= 4 besonders preiswerte Posten =
Gardinen
in ausgesucht gedieg. Qualitäten u. mod. Dessins für das Frühjahr 1 Fenster — 2 Flügel 2.45 5.50 7.50 11.00

Gardinen-Tülle ca. 130—150 cm breit vorwiegend Verdüre- und Spitzenmuster, Meter 1.40, 1.25, 95, 68 Pf.

Scheiben-Gardinen in crême, weiss und elfenbein . . . . . Meter 55, 45, 38, 24 Pf.

Brise-bises in Engl. Tüll und Erbstüll Stück 90, 75, 55, 40, 28. 23 Pf.

Zug-Rouleaux 2 teil., in crême, weiss und goldfarbig 4.50, 3.25, 2.45, 1.95

Engl. Tüll-Borden mit und ohne Volant . . . . . Meter 65, 50, 38 Pf.

Erbstüll-Borden mit und ohne Volant . . . . . Meter 95, 75, 50 Pf.

Grosse Posten weisse und farbige Damen- und Kinderschürzen.

Ein Posten zurückgesetzte
Teppiche
in allen Grössen
weit unter Preis!

Ludwig Clemens

Telefon 897. 898. 899. **Dortmund** Westenhellweg 102-106.

Nr. 60. — 31. Jahrg. **Märkische Zeitung** Freitag, 23. Mai 1913

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Der kaiserliche Gnadenakt und die englische Presse.

Am 22. Dezember 1910 waren von den vereinigten Strafsenaten des Reichsgerichts in Leipzig die beiden englischen Offiziere, Hauptmann Trench und Leutnant Brandon, die auf mehreren Nordsee-Inseln, vor allem auf Borkum und an der Mündung der Ems spioniert hatten, zu einer Festungshaft von vier Jahren verurteilt worden. Ein von ihnen eingereichtes Gnadengesuch wurde seinerzeit abgelehnt. Etwa fünfviertel Jahre später, als die Spannung mit England aufs höchste gestiegen war, wurde, ebenfalls vom Reichsgericht, der englische Rechtsanwalt Stewart, weil er durch Bestechung deutscher Werftangestellten Material über den Bau neuer deutscher Kriegsschiffe zu erlangen gesucht hatte, zu dreieinhalb Jahren Festung verurteilt.

Nun erhielt König Georg V., eben als er im Begriff stand, die Reise zur Hochzeit des Welfenprinzen mit der Tochter des Deutschen Kaisers anzutreten, die Nachricht, daß den drei Engländern die Freiheit wiedergeschenkt wurde, die sie auf mehrere Jahre verscherzt hatten.

Diese Begnadigung der englischen Spione wird in der Londoner Presse jeder Schattierung rückhaltlos in anerkennendster Weise interpretiert. Man sieht darin ein Zeichen für den sichtlichen Wunsch der offiziellen deutschen Kreise, die deutsch-englischen Beziehungen zu verbessern.

So seien denn im Nachfolgenden aus den zahllosen englischen Presse-Aeußerungen Stimmen nicht nur aus liberalen Blättern, die stets mehr oder weniger deutschfreundlich sind, sondern auch aus rechtsstehenden Zeitungen angeführt, die uns im allgemeinen weniger Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Die halbamtliche „Times" schreibt:

„Es ist ein günstiger Umstand, daß der erste Besuch, den König Georg seit seiner Thronbesteigung auf dem Kontinent macht, durch ein Familienfest veranlaßt wird. Wir zweifeln nicht, daß das Königspaar eine fröhliche Zeit in Berlin verleben wird. Die Freilassung der englischen Untertanen ist ein huldvoller Akt kaiserlicher Aufmerksamkeit."

„Daily Telegraph" sagt:

„Es liegt ein Zug von altväterlicher Ritterlichkeit, von großherzigem Edelmut und herzlicher Gastfreundschaft in diesem Akt, der nicht weniger an die deutsche Nation wie an die Landsleute dieser politischen Gefangenen appelliert."

„Daily Chronicle" äußert sich:

„Der Deutsche Kaiser hat im voraus seine Freude über den Besuch unseres Königspaares durch die Freilassung der englischen Offiziere bekundet. Das ist ein huldvoller und unerwarteter Akt der Gnade, der hierzulande allgemeine Würdigung finden wird."

„Daily News" erblickt in der Zustimmung des deutschen Volkes zu dem Gnadenakt ein willkommenes Zeichen für eine Annäherung zu einer gegenseitigen Verständigung und schließt:

„Der Augenblick für die Begnadigung ist genau so gewählt, daß nichts von ihrer Huld und Großherzigkeit verloren geht."

„Daily Graphic" erklärt:

„Der Kaiser hätte in diesem Augenblick zum Willkommen seiner königlichen Verwandten aus Großbritannien und in Anerkennung der erfreulichen Beziehungen, die jetzt zwischen den beiden germanischen Reichen bestehen, nichts sagen können, was die Herzen des britischen Volkes tiefer bewegt hätte. Es ist nicht nur ein edler Akt der Gnade, sondern eine wahrhaft königliche Botschaft freundschaftlicher Gesinnung für die Landsleute der in Freiheit gesetzten Offiziere."

„Daily Mail" sagt:

„Die Engländer werden dem Kaiser für die feine Empfindung dankbar sein, die ihn sein Begnadigungsrecht in einem glücklich gewählten Augenblick ausüben ließ."

Schließlich möge hier noch das gelesenste Londoner Abendblatt, die „Evening News" zum Worte kommen, das seinen Artikel mit Begeisterung folgendermaßen beschließt:

„Kein glücklicherer Augenblick hätte für die Ankündigung des kaiserlichen Gnadenaktes gewählt werden können. Der Besuch des Königs in Berlin war bereits des Erfolges sicher, die heutige Ankündigung verdoppelt diese Sicherheit. Ueberall in England werden wir heute unsere Gläser erheben und rufen Hoch! Hoch!"

Der Rechtsbeistand der beiden Offiziere erklärte einem Journalisten, daß seine Klienten in ihren Briefen häufig erwähnt hätten, wie sie mit wohltuender Rücksicht während ihrer Inhaftierung behandelt worden seien.

Sch.

Deutsches Reich.

Ankunft von Hochzeitsgästen. Zu der bevorstehenden Vermählungsfeier im Kaiserhause traf am 21. Mai morgens 1/29 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof der Bräutigam, Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, ein und begab sich mit dem Kaiserlichen Automobil nach dem Königlichen Schloß, wo er von der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise begrüßt wurde. Der Prinz nahm im Königlichen Schloß in der Prinzenwohnung Quartier. Vom 21. Mai ab haben die öffentlichen Gebäude in Berlin und Potsdam geflaggt, von dem Schlosse wehen die drei Standarten. In der Umgebung des Schlosses und Unter den Linden haben viele private Gebäude Flaggenschmuck angelegt. Zu der Vermählungsfeier sind bereits eingetroffen Prinzessin Adelheid zu Holstein-Glücksburg und Prinzessin Karoline Mathilde zu Holstein-Glücksburg.

Um 1/212 Uhr traf das englische Königspaar auf dem Lehrter Bahnhof ein und wurde vom Kaiserpaar aufs herzlichste empfangen. Dann wurde die Ehrenkompagnie abgeschritten, worauf der Kaiser mit seinen Gästen die bereitstehenden Wagen bestieg und über die Alsenbrücke, Königsplatz, Siegesallee, Charlottenburger Chaussee durch das Brandenburger Tor und den Mittelweg Unter den Linden nach dem Königlichen Schlosse fuhr. Als der Zug die Kreuzung von den Linden und Friedrichstraße erreicht hatte, gab die im Lustgarten aufgestellte Leibbatterie des ersten Garde-Feldartillerieregiments einen Salut von 101 Schuß ab. Vor seiner Ankunft in Berlin hatte der Sonderzug des Königs von England auf dem Rathenower Staatsbahnhof haltgemacht, wo die zum Ehrendienst befohlenen Herren und eine Hofdame aus Berlin zum Empfange bereitstanden. Auf dem Bahnsteig hatte eine Eskadron des Husarenregiments von Ziethen mit der Standarte und Regimentsmusik Aufstellung genommen. Ferner hatte sich der Landrat v. Bredow zur Begrüßung der Hohen Herrschaften auf dem Bahnsteig eingefunden. Als der Hofzug einfuhr, intonierte die Musik die englische Hymne. Nach der Vorstellung des Ehrendienstes, wobei der Kommandeur des Rathenower Regiments, Oberstleutnant v. Baumbach, der Königin ein prächtiges Blumenbukett überreichte, schritt der König die Front der Ehren-Eskadron ab. Um 10 Uhr 18 Minuten setzte sich der Hofzug nach Berlin in Bewegung.

Budgetkommission und Garde. In der Sitzung der Budgetkommission des Reichstages kam es am 21. Mai zwischen dem Kriegsminister einerseits und den Fortschrittlern und Sozialdemokraten anderseits anläßlich der Beratungen der zum Friedenspräsenzgesetz gestellten Resolutionen zu stürmischen Auseinandersetzungen. Diese Resolutionen beziehen sich auf die sogenannten privilegierten Regimenter und die Bevorzugung des Adels und verlangen Abschaffung der Vorzugsstellung des Gardekorps, Aufhebung der besonderen Vorschriften, durch die das Gardekorps und sonstige Eliteformationen in bezug auf Rekrutierung, Ausstattung und Uniformierung sich von den übrigen Truppenteilen unterscheiden, ferner Aufhebung der Privilegierung in bezug auf Garnisonsort, Avancement und dergleichen. Alle diese Anträge wurden von konservativer Seite natürlich für unannehmbar und teilweise als „verfassungswidrig" erklärt, ein Urteil, dem sich der Kriegsminister anschloß mit der Bemerkung, daß der Antrag (der Sozialdemokraten) betr. Gardekorps, wenn er angenommen werde, für die Regierung die ganze Wehrvorlage unannehmbar mache. Daraufhin stürmische Erregung bei den Fortschrittlern und Sozialdemokraten. Wenn das Garde-Prinzip wichtiger sei als die ganze Heeres-Vorlage, meinte ein Fortschrittler, so beweise dies, welche völlig schiefen Vorstellungen herrschen, wie sie einst zu Jena und Auerstädt geführt haben. Eine solche Haltung müsse allmählich Konfliktsstoffe ergeben, nicht bloß im Reichstage und im Volk, sondern auch in der Armee selbst. Die Offiziere des Gardekorps besäßen doch keine „besondere Intelligenz". Der Zusammenhalt des feudalen Klüngels habe es sogar dem Kaiser unmöglich gemacht, einen bürgerlichen Offizier in die Garde zu bringen. Mit dieser „Klüngelwirtschaft" müsse endlich einmal aufgeräumt werden. Demgegenüber verwies der Kriegsminister darauf, daß der Leutnant natürlich auch jetzt schimpfe, aber er habe auch schon vor 50 Jahren geschimpft. Das habe aber mit allgemeiner Unzufriedenheit, wie sie von fortschrittlicher Seite behauptet worden sei, nichts zu tun.

Die mecklenburgische Verfassungsreform gescheitert? Im außerordentlichen Landtag kam es am 20. Mai bei Besprechung der Strelitzer finanziellen Lage wieder zu erregten Szenen. Der verstorbene Strelitzer Großherzog hatte während seiner Regierung ein Kapital von über 100 Millionen angesammelt, das im Auslande (!!) angelegt ist. In dem kleinen Ländchen war dieser Ueberschuß nur dadurch möglich, daß der Großherzog das Land völlig vernachlässigte. Da dieses sich nicht aus eigenen Mitteln zu erhalten vermochte, erbot sich der jetzige Großherzog, bei Einführung der Verfassung 2 Millionen zuzuzahlen, erhöhte diese Summe, da sie sich als viel zu gering erwies, freiwillig auf 12 Millionen Mark. Da den Landtagsabgeordneten aber auch diese Summe als unzulänglich erschien, verlangten sie in einem Votum, daß vor Einführung einer Verfassung die der Rentnerei obliegenden Schullasten abgelöst würden, was die Regierung für unannehmbar erklärte. Aber trotz aller Beschwerungen der Regierungsfreunde wurde jenes Votum vom Landtag mit 85 gegen 28 Stimmen angenommen. Damit dürfte wohl auch dieser Versuch, die Verfassungsfrage in Mecklenburg auf friedlichem Wege zu lösen, als endgültig gescheitert zu betrachten sein. Das Plenum vertagte sich auf den 3. Juni.

Die Ausnahmemaßregeln in Elsaß-Lothringen. In der Sitzung der Zweiten Kammer des elsaß-lothringischen Landtags vom 20. Mai wurden von der Fraktion der Lothringer, den Sozialdemokraten, dem Zentrum und den Fortschrittlern Interpellationen über die geplanten Ausnahmemaßregeln im Vereins- und Presserecht eingebracht. Obwohl der Staatssekretär Zorn von Bulach sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellationen bereiterklärte, wurde, da noch eine interne Beratung über die Besoldungsreform stattzufinden hat, die Besprechung der Interpellationen auf die Sitzung vom 22. Mai verschoben.

Zur Reichstagsersatzwahl im Fürstentum Waldeck-Pyrmont wird aus Wildungen gemeldet, daß die nationalliberale Partei von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten Abstand genommen hat und gleich in der Hauptwahl für den Kandidaten der vereinigten rechtsstehenden Parteien (Bund der Landwirte, Konservative, Deutsch-Soziale) den Amtsgerichtsrat Vietmeyer (Wirtschaftliche Vereinigung) eintreten wird. Gegenkandidaten sind der Pfarrer Friedrich Naumann und der Sozialdemokrat Wedding.

Aus den Schutzgebieten.

Ueber die Ausübung des freien Handels in Neukamerun ließ das Kaiserliche Gouvernement in Kamerun der ihm untergeordneten Verwaltungsstelle einen Erlaß zugehen. Darin wird unterschieden zwischen dem Handel, der sich mit dem Ankauf von natürlichen Bodenerzeugnissen befaßt, und dem gesamten übrigen Handel. Der letztere ist im ganzen Gebiete unbeschränkt und den Konzessionsgesellschaften wurde das alleinige Aneignungsrecht von den natürlichen Bodenerzeugnissen verliehen.

Die Rechte des Landesrats in Südwestafrika sollen erweitert werden, indem die Erlasse von Verordnungen über Land-, Forst- und Viehwirtschaft, über Wege- und Wasserrecht, über Seuchenvorsichtsmaßnahmen auf Menschen und Vieh sowie bei Verordnungen an die eingeborenen Arbeiter in Zukunft an die Zustimmung des Landesrats gebunden sein würden. Soweit derartige Verordnungen etatsrechtliche Folgen haben, soll zur Rechtsgültigkeit die Zustimmung des Reichskolonialamts erforderlich sein. Dem zukünftigen Landesrate sollen ferner die Bürgermeister von Windhuk, Lüderitzbucht, Swakopmund und Keetmanshop angehören.

Die Entwicklung der Stadt Kamen.

Ein Rückblick und Ausblick.

Hat ein Maler 10 gleiche Bildnisse vor sich und verändert das 2. Bild durch einige Striche, so werden auf dem letzteren die Gesichtszüge nur wenig von denen des 1. Bildes verschieden sein. Ueberträgt der Maler diese Veränderung auf jedes folgende Bild und fügt jedesmal neue Striche hinzu, so werden die Bilder, welche mehr beieinander liegen eine leicht erkennbare Aehnlichkeit zeigen. Dagegen wird bei den Bildern, welche weiter auseinander liegen, die ursprüngliche Aehnlichkeit nur schwer nachzuweisen sein.

Ebenso ist's auch mit den Veränderungen im Volks- u. Städteleben.

Betrachten wir vergleichsweise Kamen von 1905 und 1913, so werden sich gewiß Unterschiede feststellen lassen. Interessanter ist es jedenfalls, wenn wir einmal einen Vergleich über längere Zeit hinaus machen und zusehen, wie z. B. Kamen vor ca. 40 Jahren, als der nun von hier scheidende Herr Bürgermeister von Basse sein Amt antrat, aussah und wie Kamen sich im Laufe der Zeit entwickelt hat. Vielleicht lassen sich dabei auch Gründe finden, die mitgewirkt haben, daß die Entwicklung der Stadt augenblicklich zu einem gewissen Stillstand gekommen ist.

Selbstverständlich kann hier nicht die Absicht vorliegen, eine erschöpfende Darstellung dieser Entwicklung und alles dessen, was damit zusammenhängt, zu geben.

Kamen hatte vor 40 Jahren ungefähr 3500 Einwohner. Wer von auswärts hierher kam, sah gleich, daß er in einem kleinen Landstädtchen eingekehrt war. Am Abend war es schwer, den Weg vom Bahnhof zur Stadt zu finden, da am Bahnhof nur eine spärliche Oelbeleuchtung vorhanden war. Wir wollen deshalb lieber am Tage einkehren. Das Bahnhofsgebäude war klein und schmucklos, es bestand nur aus dem jetzigen Mittelbau ohne Vorbau. Das daneben liegende Beamten-Wohnhaus war damals ein unansehnlicher Güterschuppen. Der Vorplatz war uneben und bei schlechtem Wetter kaum passierbar. Aehnlich war der Weg zur Stadt. Dem Bahnhof gegenüber standen nur das Hauptgebäude der jetzigen Wirtschaft u. die beiden Häuser zur rechten Seite. In dem letzten Hause, an dem der einstöckige Anbau fehlte, befand sich die Post. Das Gebäude reichte damals für den Verkehr aus. Westlich von der Wirtschaft bis zum Wohnhaus und der Fabrik des Herrn Jellinghaus war unbebautes Land. Wer dort oder in der Nähe etwas zu tun hatte, mußte sich bei schlechtem Wetter vorsehen. An der Schlachthofstraße standen nur 2 Wohnhäuser und die Gasanstalt.

Kehren wir zum Bahnhof zurück und wenden uns von dort zur Stadt, so müssen wir uns die jetzigen schönen Anlagen und die Einfriedigung rechts vom Bahnhofsweg fortdenken. Dort war ein unordentlich aussehender Platz mit mehreren Geleisen und einer Rampe zum Verladen von Vieh und Wagen. Die Geleise gingen quer über die Straße. Wo jetzt der Gasthof Weißenfeld und die folgenden Häuser stehen war nach der Bahnhofstraße zu hinter einem breiten, tiefen Graben eine ruinenhafte Mauer. Hinter derselben stand ein unschöner Kalkofen. Die Eisenbahnwagen wurden mit Kohlen oder Kalk beladen über den Straßendamm geschoben oder von Pferden gezogen. Das Ganze würde auf einer Ansichtskarte gewiß schön ausgesehen haben, aber in Wirklichkeit bot es keinen schönen Anblick. Wo jetzt das große Haus mit der Reichsbank steht, befand sich ein großer Teich, in dem abends die Frösche quakten. Im Hintergrund sah man als erstes städtisches Gebäude die damals unschöne, kleine Gasanstalt. Und doch war wenigstens schon eine solche vorhanden. Auf der Bahnhofstraße war vom Bahnhof aus das Middendorf'sche Geschäftshaus das erste Haus, dann kam die Wirtschaft und Bäckerei von Neckenbürger, letztere ohne den Anbau. in dem sich jetzt der Blumenladen befindet. Nun folgte das Haus, welches jetzt modernisiert ist und von Herrn Dr. Schulte-Cranwinkel bewohnt wird. In der Fortsetzung fehlte das Wolff'sche Geschäftshaus. Es folgten dann noch einige zum Teil kleine alte Häuser. Mehrere von den letzteren mußten anderen Gebäuden Platz machen. Auf der anderen Straßenseite befand sich zwischen der Leiffermann'schen, Sichtermann'schen Besitzung und der Mühle nur noch das Haus, welches jetzt von Herrn Schroelkamp bewohnt wird. Nach der Mühle kam als erstes Haus das alte Pröbsting'sche, worin jetzt ein Metzgergeschäft betrieben wird. Dazwischen lag nur noch das alte Torwächterhäuschen und ein Stück der alten Stadtmauer. Auch die nun folgenden Häuser bis zur Marktecke sind teils neu, teils umgebaut. Denken wir uns alle die nicht genannten jetzigen Häuser fort, so können wir uns vorstellen, daß man überall auf der Bahnhofstraße einen weiten Ausblick hatte, denn überall befanden sich Gärten.

Die Bürgersteige waren denen einer besseren Gartenstraße entsprechend. Vielleicht trug man damals kräftigere Fußbekleidung, so daß man die Unebenheiten nicht so sehr verspürte und war noch nicht so verwöhnt. Wie ist das doch anders und besser geworden im Laufe der Zeit. Schöne Gebäude sind errichtet, das Amtsgericht, die Reichsbank und manches schöne Privatgebäude. Die Straße ist gut gepflastert, die Bürgersteige sind sauber und die Beleuchtung der Straße ist gut. Die Brücke war damals gewölbt. Der Bogen derselben war so eng, daß die Stadt häufig von Ueberschwemmungen heimgesucht wurde. Wieviel Unannehmlichkeiten sind durch die Erneuerung der Brücke und Anlage des Flutkanals geschwunden. Durch die nachträgliche Erbreiterung der Brücke und die Einziehung der in die Bürgersteige hineinragenden Gartenteile, teilweise auch der vorstehenden Treppen ist die Verschönerung und Verbesserung eine gute geworden. Bürger und Stadtbehörde haben sich zu diesem Zweck die Hand geboten. Die ersteren traten den Grund unentgeltlich ab und die Stadtbehörde sorgte für schöne Einfriedigung, die einen freien Einblick ins freundliche Grün gestattet. Es würde nun aber zu weit führen, wollten wir so die ganze Stadt durchwandern.

Die Verbindung mit den Nachbarorten war beschwerlich. Die jetzt gut gepflegten Kreisstraßen und Gemeindewege waren damals bei schlechtem Wetter fast unpassierbar. Es machte z. B. einige Schwierigkeit, mit leerem Wagen nach Südkamen zu kommen. Die Feldmarken waren noch wenig bebaut, so gab es z. B. an der Dortmunder Straße bis zur Schule in Südkamen nur ein Haus, an der Unnaer Straße bis zur früheren Wirtschaft von Korte rechts und links nur je drei Häuser.

Da Kamen ein Ackerstädtchen war und manche Bürger Garten- und Ackerland selbst bearbeiteten, so waren viele Häuser mit einer Einfahrt, einer sogen. „Dehle" versehen, die jetzt meist verschwunden sind. In der Stadt war nur wenig Industrie. Viele Bürger waren Schuhmacher, die zum Teil das zu verarbeitende Leder selbst gerbten und die fertige Ware auswärts auf Märkten oder an Ladenbesitzer in dem Industriebezirke verkauften. Bald ging auch diese Hausindustrie zurück, weil die Schuhmacher nicht mehr imstande waren, mit den auswärts entstandenen Schuhfabriken zu konkurrieren. Andere Arbeitsgelegenheit gabs hier wenig. Außer der erwähnten, der Stadt nicht zur Zierde dienenden Kalkbrennerei, gabs hier eine Papierfabrik, die hauptsächlich älteren Leuten eine wenig lohnende Beschäftigung gab. Außerdem gabs nur noch die Fabriken von Jellinghaus und Winter, letztere aber in viel geringerer Ausdehnung als heute. Die Branntweinbrennereien und die Zigarrenfabrik konnten nur sehr wenig Leute beschäftigen. Es war damals eine traurige Zeit. Kamen war, wie auch heute auf einen toten Punkt angekommen. Die Armut war sehr groß und die Lebenshaltung bei dem geringen Einkommen der Arbeiter oft unzureichend. Eine Hoffnung lebte auf als im Jahre 1873 mit dem Bau der Zeche begonnen wurde. Es dauerte noch lange bis dieselbe Ausbeute brachte. 1879 konnte der Kohlenverkauf beginnen und allmählich stieg die Zahl der Zechenarbeiter. Viele, die in ihrem bisherigen Beruf nicht mehr existenzfähig waren, fanden auf der Zeche dauernde und lohnende Beschäftigung. Selbst solche, die ein eigenes Geschäft gehabt, aber dasselbe wegen der mißlichen Verhältnisse hatten eingehen lassen müssen, fanden auf der Zeche Anstellung. Die Bautätigkeit war eine rege, denn die vielen Beamten und Arbeiter mußten Unterkunft haben. Neue Geschäftshäuser und Privathäuser wurden errichtet. Auch damals gab es Leute, die mit der Veränderung der Verhältnisse nicht zufrieden waren, weil sie glaubten, Ruhe, Ordnung und Gemütlichkeit würden in Zukunft gestört. Ja, ein frisches geschäftliches Leben brach an. Die Geschäftsleute freuten sich über den reichlichen Gewinn, den sie dadurch erhielten, daß durch die stetige Vermehrung der Belegschaft immer neue Kunden hinzukamen und die Kaufkraft der Arbeiter gehoben wurde. Auch auswärtige Geschäftsleute sahen auf das aufstrebende Kamen, und manche dachten, die

Zur Silberhochzeit des Prinzenpaares Heinrich.

Am 24. Mai, also am gleichen Tage, an dem die einzige Tochter des Kaiserpaares ihre Vermählung mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland begeht, feiert der einzige Bruder des Kaisers, Prinz Heinrich, seine silberne Hochzeit. Der am 14. August 1862 geborene Prinz vermählte sich am 24. Mai 1888, also kurz vor dem Tode seines Vaters, des unvergeßlichen Kaisers Friedrich III. in Charlottenburg mit der am 11. Juli 1866 geborenen Prinzessin Irene von Hessen und bei Rhein. Aus der Ehe gingen fünf Kinder, zwei Prinzen und drei Prinzessinnen hervor. Das deutsche Volk nimmt auch an dieser Familienfeier innerhalb des kaiserlichen Hauses herzlichen Anteil. Die Verdienste des Prinzen um die deutsche Flotte sind allbekannt, ebenso zu rühmen ist sein Interesse für den Sport in jeder Gestalt; vor allem gilt Prinz Heinrich als hervorragender Förderer des Automobilsports und neuerdings auch des Flugsports. Fand unter seiner Leitung doch erst kürzlich der große Wettflug von Wiesbaden nach Straßburg statt.



Zur silbernen Hochzeit des Prinzenpaares Heinrich von Preußen.

Ausland.

Der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh hielt im Abgeordnetenhause bei Einbringung des Budgetprovisoriums eine große Rede, in der er sich über die auswärtige und innere Lage äußerte. Zu ersterer führte er aus, daß die Haltung der Monarchie in der Balkankrise durch die Richtlinie gegeben worden sei, die durch die Aufstellung des Prinzips der selbständigen Entwicklung der Balkanstaaten der Monarchie schon seit langem vorgezeichnet sei. Dann rekapitulierte er die bekannten Vorgänge der letzten Zeit ausführlich und schloß mit der Bemerkung, es sei Aussicht vorhanden, daß der Friede zwischen der Türkei und den Balkanverbündeten „in nicht zu langer Zeit geschlossen" werde — womit eigentlich soviel wie nichts gesagt ist! In der Besprechung über die innere Lage wies Graf Stürgth besonders auf die finanzielle Kalamität in Böhmen hin und sagte: Dieser ernsten Situation könne man möglicherweise nur mit ernsten Mitteln Herr werden. Der neue galizische Landtag werde im Herbst wiederum an das Ausgleichswerk herangehen. Der Ausgleichsgedanke werde so lange leben, bis er in seiner restlosen Verwirklichung die bestehenden Gegensätze in einer höheren Einheit auflöst. Es hieße unsere geschichtliche Entwicklung mißverstehen, wenn wir in diesem Augenblicke den Mut sinken lassen wollten.

Italiens Antwort auf den Weltfriedensvorschlag Bryans. Die italienische Regierung benachrichtigte die Regierung der Vereinigten Staaten davon, daß sie mit aller Sorgfalt und Sympathie die vor einigen Tagen an alle Mächte gerichtete Einladung prüfen wird, ein Abkommen zu treffen, demzufolge alle zwischen ihnen entstehenden Fragen einer internationalen Kommission unterbreitet werden und die kontrahierenden Parteien die Verpflichtung eingehen, den Krieg nicht zu erklären und die Feindseligkeiten nicht zu eröffnen, bevor das Mandat der Kommission erschöpft ist. — Die Bundesregierung und die öffentliche Meinung haben die Tatsache voll gewürdigt, daß die italienische Regierung die erste war, die eine wohlwollende Antwort gegeben hat. Man versichert, daß andere Staaten dem Beispiele Italiens folgen werden.

Frankreichs Handelsinteressen und der Panamakanal. Ein soeben in Paris veröffentlichter Bericht der vom Kolonialminister entsandten Mission, welche die anläßlich der Eröffnung des Panamakanals zur Förderung der Handelsinteressen Frankreichs notwendig erscheinenden Maßnahmen studieren sollte, weist darauf hin, daß der neue Seeweg zweifellos einen bedeutenden Handelsverkehr Australiens und Neu-Seelands mit den Häfen der Ostküste Nord- und Südamerikas zur Folge haben werde. Die französischen Besitzungen in diesem Teile des Stillen Ozeans seien naturgemäß dazu berufen, aus der zu erwartenden Vermehrung des Schiffsverkehrs in hohem Maße Nutzen zu ziehen. Zu diesem Zwecke schlägt die Mission vor, den Hafen von Papeete (Tahiti) in einen den modernen Bedürfnissen entsprechenden großen Handelshafen umzugestalten, hier neue Leuchttürme zu erbauen, welche den Schiffen den Weg nach Tahiti weisen sollen, und auf Tahiti selbst eine funkentelegraphische Station zu errichten. Die Kosten für diese Bauten werden auf etwa sieben Millionen veranschlagt.

Die Kundgebungen französischer Soldaten gegen die dreijährige Dienstzeit wachsen an Zahl täglich und scheinen trotz der amtlichen Vertuschungsversuche einen sehr ernsthaften Charakter anzunehmen. Besonders ist es die geplante Zurückbehaltung der Jahresklasse 1911, die bei den „Vaterlandsverteidigern" so viel böses Blut macht. Die neuesten Meldungen berichten von weiteren Soldatenauflehnungen in Paris auf der Place de la Republique, in der Kaserne des Vorstadtviertels Clignancourt, in Boulogne bei Paris, in Mâcon und wiederum in Toul, wo sich auch zahlreiche Zivilpersonen an den Demonstrationen beteiligten. Um diese einzudämmen, sollen vom 21. Mai ab alle Militärpersonen, die an Kundgebungen teilnehmen, in die afrikanischen Strafbataillone geschickt werden. Ein in Toul eingetroffener Befehl des Kriegsministers untersagt bis zum Erlaß eines neuen Befehls allen Offizieren und Militärbeamten das Tragen von Zivilkleidung.

Aus Groß-Berlin.

Vier Wochen Hutnadelverbot. Mitte April hat Polizeipräsident von Jagow seinen bekannten Ukas gegen das Tragen ungesicherter Hutnadeln an die Groß-Berliner Damenwelt gerichtet, und die darin angedrohte Geldstrafe von 60 ℳ scheint auf die Berlinerinnen einen derartigen Eindruck gemacht zu haben, daß sie von Stund' an mit Hüten ohne Nadelschutz gar nicht mehr ausgingen. Selbst bei der Mode der kleinen Frühlingshüte hat der aufmerksame Beobachter keine Spieße auf lockigen Damenfrisuren drohen sehen. Der „Tag" bemerkt zu diesem „glänzenden" Ergebnis: „Die Vertreterinnen des schönen Geschlechts haben damit erfreulicherweise bewiesen, daß sie auch mal ein Machtwort respektieren können." — Hoffentlich bleibt aber diese „Respektierung" nur eine Ausnahme von der Regel. Die Damen werden doch schwerlich so ganz und gar ihren in Sturm und Drang so oft bewährten Charakter so gänzlich ändern wollen.

Aus dem Reiche.

Alterkümlicher Goldfund bei Eberswalde. Bei Ausschachtungsarbeiten auf dem Gutsbezirk Messingwerk bei Eberswalde haben Arbeiter einen sehr wertvollen Goldfund gemacht, der nach Ansicht der Sachverständigen aus dem 7. oder 8. Jahrhundert vor Christi Geburt stammt und zu den interessantesten Funden in Deutschland gehört. In einer etwa 25 Zentimeter hohen Tonurne, die bei den Ausgrabungen zutage gefördert wurde, lagen 78 Gegenstände aus massivem Gold, in der Hauptsache Trinkgefäße, Armspangen, Fingerringe und ähnliche Gegenstände im Gesamtgewicht von 2½ Kilogramm. Die Sachen sind, obgleich sie etwa 2000 Jahre in der Erde lagerten, sehr gut erhalten. Direktor Schuchhardt vom Berliner Völkerkundemuseum hat den Fund an Ort und Stelle besichtigt und ihn als überaus wertvoll bezeichnet. Nach seiner Ansicht handelt es sich um Goldarbeiten der alten Germanen, während andere Sachverständige zu der Ansicht neigen, daß man hier Arbeiten der Phönizier vor sich habe, die vor mehr als 2½ Jahrtausenden von der Ostseeküste aus landeinwärts zogen. Der reine Goldwert des Fundes wird auf mindestens 9000 ℳ geschätzt.

Noch ein Bootsunfall in der Kieler Bucht. Der Ingenieur Niemand von der Torpedoinspektion, der Oberfeuerwehrmann Annies von der kaiserlichen Werft in Kiel und dessen Sohn, die mit einem Segelboot den Hafen von Kappeln am Sonntag verlassen hatten, um nach Kiel zu segeln, sind hier nicht angekommen. Man vermutet, daß sie ebenso wie die acht Seesoldaten dem Sturm in der Ostsee zum Opfer gefallen sind.

Kurze Inlands-Chronik.

Ein reicher Kindersegen ist den Arbeiter Karlschen Eheleuten in Groß-Dratow bei Friedland (Mecklenburg) beschieden, denen in diesen Tagen mit dem siebzehnten Kind der siebente Knabe geboren wurde. Der Großherzog übernahm die Patenstelle.

Wegen verschmähter Liebe versuchte in Frankfurt am Main der Hoteldiener Friedrich Münch das Hausmädchen Klara Dauselt in ihrem Schlafzimmer zu erschießen, traf sie aber nicht, dagegen verletzte er den dem Mädchen zu Hilfe eilenden Hotelbediensteten Gleim tödlich und beging dann einen Selbstmordversuch.

In Untertürkheim bei Stuttgart tötete aus Eifersucht der 27jährige Arbeiter Friedrich Seitz die 24jährige Tochter Klara des Kantinenwirts Steinmetz auf offener Straße und ertränkte sich dann im Neckar.

Dienstag abend gegen 10 Uhr entgleiste auf der Strecke Gevelsberg—Haspe—Heubing unweit der Station Obervogelsang ein Güterzug aus bisher unaufgeklärter Ursache. 20 Wagen wurden vollständig zertrümmert. Ein Schaffner wurde getötet.

Die alte ehrwürdige Kirche des ehemaligen Stiftes Schaaken bei Bad Wildungen wurde durch Blitzschlag völlig eingeäschert.

In Frankfurt a. M. gab der Tierbändiger Hermann Keßner, der unter dem Namen Cesario im Zirkus A. Schumann auftrat, auf die Frau seines Impresarios Dupré einen Schuß ab, der sie leicht verletzte, und tötete sich durch einen Schuß in den Kopf. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Aus aller Welt.

Wieder ein Automobilverbrechen in Paris. Ein ungefähr dreißigjähriger elegant gekleideter junger Mann betrat Dienstag vormittag eine Automobilfabrik auf den Grands Boulevards in Paris und erklärte, er wolle ein Automobil kaufen, für das er tausend Frank anzahlte. Er unternahm dann mit dem Direktor der Automobilfabrik sofort eine Probefahrt. Als das Automobil sich im Walde von Senlis bei Chantilly befand, feuerte der unbekannte Käufer auf den Direktor fünf Revolverschüsse ab und verletzte ihn schwer. Der Verbrecher fuhr sodann mit rasender Geschwindigkeit davon. Man glaubt, daß er sich nach Belgien gewandt hat. Als Urheber des Verbrechens wurde der Belgier Duvignau ermittelt, der als Wachtmeister in einem Kavallerieregiment in Brüssel gedient hat und vor 14 Tagen desertiert ist. Er war mit einer Frauensperson in einem Berliner Hotel abgestiegen. Bisher ist man seiner noch nicht habhaft geworden. Die Verletzungen Gardennes sind zwar sehr schwer, doch hoffen die Aerzte, ihn am Leben zu erhalten.





Carl Brumberg jr., Kamen, Fahrradvertretung.

Entwicklung würde ohne Ende fortschreiten. Läden wurden gesucht. Auf Wunsch der Geschäftsleute wurde manches Haus umgebaut, manche „Dehle" verschwand und Läden entstanden an deren Stelle. Eine hohe Miete wurde erzielt, so daß die Viehhaltung überflüssig wurde, weil die neue Geldquelle ergiebiger und bequemer war. Nun hieß es, was der Nachbar kann, das kann ich auch. Es entstanden immer mehr Läden, die Zahl der Käufer teilte sich immer weiter. Im Vergleich zur Zahl der eingewanderten Beamten und Arbeiter war die Zahl der neugegründeten Geschäftshäuser zu groß. Was Wunder, daß bald die Klage laut wurde, die Geschäfte hätten nicht reichlich zu tun. Es wurden Schuldige gesucht. Einesteils gab man einzelnen Personen die Schuld, andererseits sollte die Nähe der Großstadt das Leid verursacht haben. Mit letzterem Umstand haben selbst größere Städte zu rechnen, die in der Nähe noch größerer Städte liegen. Wir sind auch der Meinung, daß der Lokalpatriotismus es schon erfordert, daß man am Orte kauft, was eben möglich ist. Wie viele Kundschaft hat Kamen an Kaufleute, die sich in den Nachbargemeinden niedergelassen haben, verloren. Und doch werden diese Kaufleute seufzen, daß manche Käufer ihren Bedarf in dem größeren Kamen decken. Das ist überall so, daran ist nichts zumachen. Heute sagt keiner zum andern: Gehst du zur Rechten, so gehe ich zur Linken. Es geht einer immer nur, der Not gehorchend. Die Hauptsache ist nun, die Nachbarorte nicht von Kamen zu drängen, sondern sie immer mehr aufzuschließen. Die Schuld des Stillstandes liegt hauptsächlich daran, daß die Entwickelung der Großindustrie hier zur Zeit etwas zum Stillstand gekommen ist und daß in der Hoffnung auf den Fortbestand der Entwickelung zu viel neue Geschäfte entstanden sind. Man hatte gestützt auf Aeußerungen solcher, die wissend sein wollten, geglaubt, Kamen würde schnell eine solche Entwickelung nehmen wie z. B. Gelsenkirchen. Das war eine Täuschung.

Was wäre jetzt Kamen, wenn die Zeche und die in steter, gesunder Entwickelung befindlichen schon genannten Fabriken und die hinzugekommenen Schuhfabriken und die Fabrik für Eisenbahnbedarfsartikel nicht da wären. Ein großer Teil des Geldes, das an den Zahltagen an Gehälter und Löhnen zur Auszahlung gelangt, wird doch wohl am Ort bleiben. Es gibt den Geschäftsleuten Verdienst und den Familien eine bessere Lebenshaltung als früher.

Die Sparkasseneinlagen zeugen von der gesamten Besserstellung der hiesigen Bevölkerung. Wie mancher mehr hätte noch durch Erwerbung eines Prämienhauses zu einem freien Eigentum kommen können. Im Laufe der Zeit haben sich drei Geldinstitute in Kamen als notwendig gezeigt. Die Spar- u. Darlehnskasse, die Reichsbank und die Gewerbebank. Es ist doch im Laufe der Zeit manches anders u. besser geworden. Manches haben die Zeitverhältnisse mit sich gebracht.

Es verlohnte sich, nach der schönen Geschichte der Stadt Kamen, welche vom Herrn Pastor Pröbsting herausgegeben und in den hiesigen Buchhandlungen zu haben ist, einen Vergleich zu machen, z. B. zwischen dem Postverkehr von 1880 und heute, ebenso dem Eisenbahnverkehr und den Steuerbeträgen.

In die Zeit der letzten 36—40 Jahre fallen mancherlei Errungenschaften für die Stadt, an deren Herbeiführung gewiß auch noch andere Persönlichkeiten mitgewirkt haben werden. Aber es sind doch manche hervorragende Einrichtungen und Verbesserungen eben durch die persönlichen Bemühungen des Herrn Bürgermeisters getroffen worden. Früher mußten die Beteiligten in Gerichtsangelegenheiten nach Unna. Durch besondere Bemühungen gelang es, für Kamen ein eigenes Amtsgericht zu erlangen. Im Jahre 1884 wurden die ersten Schwestern für Krankenpflege und Kinderschule berufen und 1889 das neue Krankenhaus bezogen, das im Laufe der Zeit mehrfach vergrößert werden mußte. Welcher Segen ist durch diese Einrichtungen schon gestiftet worden. 1887 erhielt die Stadt durch die Anlage der Wasserleitung gutes Trinkwasser. Durch die Errichtung des Schlachthofes ist die Versorgung mit gesundem Fleisch garantiert. Der Stadtpark ist zwar klein, aber in seinem jetzigen Zustand wirklich ein schöner und angenehmer Aufenthalt. Es wird wohl jedem, der sich über sein Tun und Lassen Rechenschaft ablegt, klar sein, daß er manches Erstrebte nicht erreicht hat und manches gerne besser gemacht hätte. Wie sollte es dem Herrn Bürgermeister anders ergangen sein. Wie hat er sich s. Zt. mit dem Generaldirektor Esserts-Königsborn und dem Konsul Schenking-Hiltrop bemüht, eine kürzere Zugverbindung von Münster nach Frankfurt a. M. über Kamen zu leiten. Ist dieses Projekt auch nicht zur Ausführung gekommen, so wurde doch die Teilstrecke Kamen-Unna gebaut. Diese Bahn wurde s. Zt. von allen Bewohnern als eine große Errungenschaft angesehen. Heute hat dieselbe durch den regeren Verkehr der Elektrischen an Personenverkehr verloren. Die Konzession zum Bau der Elektrischen war dem Herrn Bürgermeister persönlich erteilt. Wie manche Zugverbindung ist im Laufe der Jahre eingelegt worden. Von selbst ist das nicht gekommen. Eine Irrenanstalt, sowie ein Lehrerseminar und eine Präparandenanstalt hätte die Stadt nach den vielen persönlichen Bemühungen erhalten müssen. Wer kann dazu, daß die Bemühungen für andere Städte jedesmal erfolgreicher waren und zwar vielfach aus dem Grunde, weil die höheren Schulen in Kamen für die Beamtenkinder nicht ausreichend waren. Die Stadt war aber damals nicht in der Lage für ihre Schulen mehr zu tun. Jetzt sind die Vorbedingungen gegeben, um bei passenden Gelegenheiten darauf hinweisen zu können, daß sowohl die Volks- wie auch die höheren Schulen den gerechten Anforderungen wohl genügen können, zumal die Nähe der größeren Städte eine Fortsetzung des Studiums erleichtert. Der Bau eines weiteren neuen Volksschulgebäudes ist auch schon in Aussicht genommen. Wie seufzten früher die Schulgemeinden über die Last der Schulsteuer. Schon 1900 wurde die Schullast den einzelnen kirchlichen Schulgemeinden abgenommen und auf breitere Schultern gelegt. Dadurch konnte die Zeche zu diesen Lasten herangezogen werden, wozu sie sich übrigens vorher schon bereit erklärt hatte. Wer trägt nun die Schuld daran, daß Kamen zum Stillstand in der Entwicklung gekommen ist? Das wird wohl die böse Industrie sein, aber nicht die, welche da ist, sondern die, welche noch nicht da ist. Mit Gewalt läßt sie sich nicht heranziehen, aber auch nicht mit Schwarzmalerei. Ein wenig beachtetes Bild wird gleich mehr besehen, wenn auf die Schönheit desselben erklärend aufmerksam gemacht ist. Wie mancher Ort am Rhein und anderswo ist durch eine gesunde Reklame fleißig besucht worden. Es wird nie zum Segen, sondern nur zum Schaden der Stadt sein, wenn — wie das in den letzten Jahren mehrfach geschehen — in auswärtigen Zeitungen der Heimatsort geringschätzend, verächtlich dargestellt wird. Es hat Schwarzmalerei wohl einige Berechtigung bei überfüllten Berufen, um starken Zuwachs vom Beruf fernzuhalten. Ja, wenn dadurch überflüssige Geschäftsleute abgehalten werden könnten, sich hier niederzulassen. Es handelt sich aber darum, Kaufkräftige anzuziehen. Wer Kamen wieder in auswärtigen Zeitungen behandeln will, der wird gebeten, zunächst das Angenehme, Anerkennenswerte zu schildern. Das Erstrebenswerte muß mehr persönlich vertreten werden. Ist es etwas Gutes, so bricht es sich schon Bahn, wenn mit der nötigen Ruhe, mit Takt, Stetigkeit und Uneigennützigkeit ein wirklich erstrebenswertes Ziel im Auge behalten wird.

Für Kamen wünschen wir bald wieder den Beginn einer solch segensreichen Entwicklung. Manche Vorbedingungen dazu sind gegeben und andere, wie Seseke regulierung, Bahnhofsumbau, elektrisches Licht und elektrische Kraft, Aufschließung neuer Straßen sind in sichere Aussicht genommen. Eine neue Kolonie soll ja bald im Weichbilde der Stadt nach den schönen Vorbildern von Bergkamen gebaut werden. Was nützt es, daß man immer wieder klagt, die Zeche hat früher in Kamen unschöne Arbeiterhäuser gebaut. Die Hauptsache ist, daß es auch darin anders und besser geworden ist und die Gesellschaft jetzt schöne Häuser baut und den Arbeitern angenehme Wohnungsgelegenheit bietet. Die alten Häuser können ja auch im Laufe der Zeit durch Verputz verschönert werden. Wie verlautet, will die Stadt bei der Zusammenlegung der Grundstücke, solche für die Stadt reservieren, die mit möglichem Bahnanschluß für einziehende Industrie bereit gehalten werden sollen. Jeder, der helfen kann, helfe mit. Wer etwas erreichen hilft, wird sich in seinem Herzen belohnt fühlen.

Dem Herrn Bürgermeister von Basse wünschen wir nach seiner langen, von bestem Wollen beseelten und mit gutem Erfolge gekrönten Tätigkeit einen langen und gesegneten Lebensabend.

Otto Böddecker

Kamen, Nordenmauer 37.

früher **Schulte-Oestrich & Hilgenstock**

Baumaterialien u. Steinhauerei

empfiehlt sich zur Lieferung sämtl Baumaterialien und aller Steinmetzarbeiten.

Spezial.: **Grabdenkmäler**

in **Granit, Syenit** und **Sandstein.**



Korsett

„Imperial"

ist in seiner heutigen vollendeten Form unentbehrlich zur Erreichung einer tadellosen Figur. — Dieses Korsett mit doppelter Rückenschnürung bietet in hygienischer Beziehung die grössten Vorzüge.

Die Façons sind tonangebend

Preis: 6,50 9,50 12,50 14.

Alleinverkauf für Kamen:

Korsetthaus Bülhoff

Kamen, Kampstrasse 21.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand im März 1913:

Eine Milliarde 136 Millionen Mark.

Bisher gewährte Dividenden

297 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolice.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank: **F. Goormann, Lünen.**

Makulatur (alte Zeitungen)

stets zu haben bei **W. Felting** in **Kamen** (Markt).

Junker & Ruh-Gaskocher



Garantiert geringster Gasverbrauch durch Doppelsparbrenner

Größte Auswahl

bei

Fr. Frieling,

Kamen.

Mädchen u. Frauen, auch Kindern mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Haarausfall, Juckreiz,

Kopfschuppen

sich einstellen, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege d. Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen d. Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Orig.-**Kräuter-**mit **Zucker's** Orig.-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1 25 u. 2,50), außerdem regelmäßig. Massieren der Kopfhaut mit **Zuckers** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt in **Kamen** u. **Bergkamen: H. Jacobi, Germania-Droger.**



Bad Königsborn

Eisenbahnstationen Unna BM und Unna-Königsborn rechtsrhein. Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober.

Kohlensäurehaltige Thermalbäder, Sol-, Soldampf- und Mutterlaugenbäder, Licht- u. Luftbad, Inhalation. Gradierwerke, Kurpark, Lawn-Tennis-Plätze. Kurorchester, Theater, Réunions. Mässige Pensions- und Bäderpreise. Auskunft, Prospekte u. Wohnungsnachweis unentgeltlich durch die

Badeverwaltung Unna-Königsborn in Westfalen.

Vom 15.-31. Mai u. v. 1.-30. Sept. gelten um ca. 20% ermäß. Bäderpr.

Den Rest meines Lagers:

Einige

Damen- und Herrenräder

bedeutend unter Preis.

Kamen. **C. Müller.**

Die drohende Erkältung

bleibt aus oder verläuft harmloser, wenn bei Beginn der Verschleimung im Halse rechtzeitig ein paar **Wybert-Tabletten** genommen werden. Sie bringen die Heiserkeit zum Schwinden und erhalten die Stimme klar und frisch. Sie sind ein so unentbehrliches Hausmittel, daß diejenigen, die ihre überraschende Wirkung kennen, sie im Hause nie ausgehen lassen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark.

Niederlage in **Kamen:**

Adler-Apotheke, Königstraße 1.

Zahn-Ersatz

mit oder ohne Gaumenplatte, in jeder Ausführung, von Mk. 3,— pro Zahn an. Langjährige Garantie

Fast gänzlich

schmerzloses Zahnziehen.

Stiftzähne Mk. 8,—

Plomben von Mk. 2—5.

Kein langes Warten.

Max Döller,

Dentist,

Kamen, Weststraße 4.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und weißer, schöner Teint.

Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)

à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei: W. Felting, Heinr. Jacobi, Carl Müller jr., H. Thiel, in Bergkamen: Heinr. Jacobi.

Persil

giebt blendend weisse Wäsche!

Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CO., Düsseldorf auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Moderne Tapeten

in jeder Preislage.

Tapeten-Reste

von 10 Pfg. pro Rolle an.

Franz Hilburg

Kamen, Markt 22.

Nähmaschinen, Oefen, Herde, Waagen, Gewichte und Maße, Wand-Geldschränke zum Einmauern, Tore und Gitter, Tür- u. Fensterbeschläge

empfiehlt

Julius Bohde,

Kamen, Bahnhofstr.

NB. Reparaturen schnell und billig.

Ortsstatut

über

die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Stadt Kamen.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 19. März d. Jrs. wird gemäß §§ 1 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung der dem inneren Verkehr des Stadtbezirks dienenden öffentlichen Wege und der Bürgersteige wird den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke, gleichviel ob diese bebaut oder unbebaut sind, auferlegt. Dagegen hat die Reinigung des Marktplatzes — ausschließlich der dazu gehörigen Bürgersteige und Straßenrinnen — und der sogenannten Maibrücke seitens der Stadt zu erfolgen.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auch auf die Schnee- und Eisräumung und das Bestreuen mit abstumpfenden Stoffen bei Schnee- und Eisglätte.

Bei Leistungsunfähigkeit der Eigentümer ist an ihrer Stelle die Stadtgemeinde zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

Das Besprengen der Straßen zur Verhinderung der Staubentwickelung übernimmt die Stadt.

§ 2.

Den Eigentümern (§ 1) werden solche zur Nutzung oder zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit zusteht. Jedoch werden den Eigentümern auch die Wohnungsberechtigten (§ 1093 Bürgerlichen Gesetzbuchs) gleichgestellt.

§ 3

Die nach § 2 Verpflichteten sind in erster Reihe, die nach § 1 Verpflichteten erst in zweiter Reihe zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

§ 4.

Die nach §§ 1,2 Verpflichteten sind berechtigt, sich durch Eintragung in eine bei dem Magistrat offenliegende Liste gemeinschaftlich auf ihre Kosten gegen die Haftpflicht zu versichern, die sie wegen Nichterfüllung oder mangelhafter Erfüllung der ihnen nach diesem Ortsstatut obliegenden Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung trifft.

§ 5.

Die nach § 1 Absatz 1 Satz 2 des Gesetzes vom 1. Juli 1912 bestehende Pflicht zur polizeimäßigen Reinigung der einen Bestandteil öffentlicher Wege bildenden Brücken, Durchlässe und ähnlichen Bauwerke unterhalb der Oberfläche des Weges fällt dem zu ihrer Unterhaltung öffentlich-rechtlich Verpflichteten zur Last, sie wird durch vorstehendes Ortsstatut nicht berührt.

§ 6.

Im Sinne dieses Ortsstatuts sind unter „öffentliche Wege, die dem inneren Verkehr dienen" zu verstehen Bürgersteige, Straßen, Alleen, Gassen, Fußsteige, Brücken und öffentliche Plätze, soweit sie innerhalb der geschlossenen Bebauung liegen. Maßgebend für den Begriff „Straße" ist nicht ihre Befestigung, sondern lediglich die Freigabe für den öffentlichen Verkehr, sei es für Fuhrwerk oder für Fußgänger.

§ 7.

Das Ortsstatut tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Kamen, den 1. April 1913.

Der Magistrat:

von Basse, Mertin, Moenninghoff, Funcke.

Nach erfolgter Zustimmung der städtischen Polizeiverwaltung in Kamen bestätigt.

Arnsberg, den 6. Mai 1913.

Der Bezirksausschuß, Abteilung I.

B A. I C III 57/13. (L. S) Kern.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats zu dem am 1. April 1913 erlassenen „Ortsstatut über die Reinigung öffentlicher Wege im Bezirke der Stadt Kamen" folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Alle Wege sind jeden Mittwoch und Sonnabend nachmittag gründlich zu reinigen. Fallen auf die genannten Reinigungstage Feiertage, so ist die Reinigung am Tage vorher vorzunehmen.

Unter gründlicher Reinigung versteht man, daß mindestens besenrein gefegt wird.

Die Reinigung umfaßt auch die Beseitigung des hervorkeimenden Grases und Unkrauts, sowie das Fortschaffen des Unrats. — Straßenkehricht, Schlamm und Unrat dürfen dem Nachbar weder zugekehrt noch in die Kanalöffnungen geworfen werden.

Bei trockener, frostfreier Witterung ist die Straße vor dem Kehren zur Verhütung der Staubentwickelung mit Wasser ausreichend zu besprengen.

Nach starken Regengüssen und bei eintretendem Tauwetter sind die Straßenrinnen, Gräben und Kanaleinläufe ungesäumt so zu reinigen, daß das Wasser ungehindert abfließen kann. Die Straßenrinnen sind von Schnee und Eis freizuhalten.

Bei Schneefall muß jeder Reinigungspflichtige bis spätestens 8 Uhr vormittags den Schnee vom Bürgersteige entfernt bezw. in denjenigen Straßen, in welchen gangbare Bürgersteige nicht vorhanden sind, auf dem Straßendamm eine Bahn von mindestens 1 m Breite zur Benutzung für die Fußgänger aufgeworfen haben. Die Bahn muß in diejenige der Nachbarn einmünden. Sie ist, wie die Bürgersteige, von Schnee und Eis freizuhalten und bei Glätte mit abstumpfenden Stoffen zu bestreuen.

§ 2.

Die Reinigung hat sich zu erstrecken bei gepflasterten bezw. asphaltierten Straßen von der Grenze des Anliegers auf seiner ganzen Frontfläche bis zur Mitte des Fahrdammes. Sie besteht in der Reinhaltung des Bürgersteiges, der Straßenrinnen bezw. Seitengräben und der Hälfte des Fahrdammes. Bei chaussierten Straßen genügt die Reinhaltung der Straßenrinne.

§ 3.

Eine außerordentliche Reinigung der Straßen muß alsbald vorgenommen werden, wenn durch Hinfallen von Gegenständen oder Ausgießen von Flüssigkeit etc. der Straßenverkehr gefährdet wird oder wenn zur Beseitigung von Verkehrsstörungen die Polizeiverwaltung die Reinigung durch besondere Anweisung anordnet.

§ 4.

Liegt die Reinigungspflicht öffentlichen Behörden, Korporationen usw ob, so haben diese die Reinigung einer tauglichen Persönlichkeit durch Privatvertrag zu übertragen und sie der Ortspolizeibehörde namhaft zu machen. Anstelle des zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten (§ 1 und 2 des Statuts) kann ein anderer der Polizeibehörde gegenüber mit deren Zustimmung durch schriftliche oder protokollarische Erklärung die Ausführung der Reinigung übernehmen. Ebenso darf der Pflichtige die Reinigung einer anderen tauglichen Persönlichkeit durch Privatvertrag übertragen. Der Name dieser Person ist der Polizeibehörde umgehend mitzuteilen.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden sowie gegen die Bestimmungen des Ortsstatuts über die Reinigung öffentlicher Wege im Bezirke der Stadt Kamen vom 1. April 1913 werden, wenn nicht anderweitig höhere Strafen verwirkt sind, mit Geldstrafe bis zu 9 M oder Haftstrafe bis zu 3 Tagen geahndet.

Der zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichtete bleibt straflos, wenn für ihn ein anderer die Ausführung der Reinigung übernommen bezw. sich der Polizeibehörde gegenüber zur Reinigung verpflichtet hat (§ 4). Vielmehr ist in diesen Fällen die letztere Persönlichkeit strafrechtlich haftbar.

§ 6.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Mit dem gleichen Tage wird die „Straßenordnung der Stadt Kamen vom 19. Februar 1890" aufgehoben.

Kamen, den 1. April 1913.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Veröffentlicht!

Kamen, den 17. Mai 1913.

Der Bürgermeister: v. Basse.

Kamen! **Schützenhof!**

Der große Zirkus Althoff.

Samstag, den 24. Mai, abends 8½ Uhr:

Eröffnungs-Premiere.

Frl. Koßmeier, Parforcereit | Miß Alma, Schulreiterin.
Gastspiel der berühmten Reiterfamilie Blumenfeld.
Die Massen-Dressuren des Direktors Althoff jun.
auf dem Gebiete der zirzensischen Kunst. Einzel-Dressuren unübertroffen, ein Genuß für jeden Pferdeliebhaber. —
Größte Attraktion der Gegenwart.
Elvira und Fred Neß, amerik. Transformations-Luftakt.
Zwei Abalono mit ihrem erstkl. akrobatischen Akt.
Seylon und Miß Meta, die Sterne der Equilibristik
Preise der Plätze: Loge 2 Mk, Sperrsitz 1.50 Mk., 1. Platz 1 M., 2. Platz 75 Pf., Galerie 40 Pf Kinder unter 10 Jahren halbe Preise. — Billette im Vorverkauf sind an der Zirkuskasse von 2–6 Uhr abends zu haben. Kinder Sonntags abends volle Preise.
Hochachtungsvoll Althoff, Direktor.

Sonntag, den 25. Mai: 2 Vorstellungen.
Nachm. 4 Uhr: Große Fremden-Vorstellung. Abends 8 Uhr: Große Sport-Vorstellung. **Montag,** 26 Mai, abends 8½ Uhr: Große Bravour-Vorstellung. Neues Programm **Dienstag,** 27. Mai, abends 8½ Uhr: Große Bravour-Vorstellung.



Hamm i. W.

Sonntag, den 25. Mai ds. Jrs., nachmittags 3 Uhr

4 Hürden-Rennen (Offizier- resp. Herren-Reiten), 2 landwirtschaftliche Rennen (füb. Pferd).

Gesamtpreise ca. 6000 Mk. **Oeffentlicher Totalisator.**

Näheres durch die Plakate. **Das Direktorium.**

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund des § 17 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 519) wird hierdurch mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

Unbeschadet der Vorschriften des § 77 der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Ministers für Landwirtschaft vom 1. Mai 1912 (Reichs- und Staatsanzeiger von demselben Tage) über den Verkehr mit Viehseuchenerregern ist eine Uebertragung von Ansteckungsstoff der Maul- und Klauenseuche mit Material, das Erreger dieser Seuche enthält oder zu enthalten verdächtig ist, auf Tiere, die sich außerhalb eines mit Maul- und Klauenseuche verseuchten Stalles befinden, verboten. Ausnahmen hiervon sind, soweit nicht anderweite strafrechtliche Vorschriften entgegenstehen, für Tiere innerhalb des verseuchten Gehöftes mit Genehmigung des Kreistierarztes, für Tiere außerhalb dieses Gehöftes mit Genehmigung des Landrats unter den vom Genehmigungsberechtigten vorzuschreibenden Bedingungen zulässig. Die dem Landrate vorbehaltene Genehmigung darf nur in besonderen Ausnahmefällen und nur dann erteilt werden, wenn von der Uebertragung nach dem Gutachten des beamteten Tierarztes eine besondere Gefahr einer Seuchenverschleppung nicht zu besorgen ist.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafvorschriften des § 76 des Viehseuchengesetzes vom 26 Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S 519)

Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Mit dem gleichen Tage wird die denselben Gegenstand betreffende landespolizeiliche Anordnung vom 17. August 1901 — Amtsblatt S. 561 — aufgehoben.

gez. **von Bake.**

Veröffentlicht.

Kamen, den 19. Mai 1913.

Die Polizeiverwaltung: von Basse.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30 Juli 1883, der Vorschriften des Vorflutgesetzes vom 15 November 1811 und des Gesetzes über die Benutzung der Privatflüsse vom 28. Februar 1843, sowie auf Grund des § 66 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1 August 1883 und der Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts — Teil I Titel 8, §§ 99, 100 und 101 setzen wir hiermit den Schlußtermin für die diesjährige Reinigung, Ausbesserung der Ufer und Ausräumung der Seseke und der sonstigen im Magistratsbezirk Kamen vorhandenen Bäche, Gräben und Wasserläufe, sowie die Wiederausbesserung der etwa eingefallenen Durchlässe auf den **15. Juli d. Js.** fest, wobei wir gleichzeitig bemerken, daß nach diesem Termin evtl. die Reinigung und Ausräumung pp. auf Kosten der Säumigen durch einen Dritten im polizeilichen Zwangswege bewirkt werden wird.

Kamen, den 20. Mai 1913.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Photograph B. Riggemeier

Kamen, Klosterstr.

Empfehle mich für **Vereins-, Familien-, Einzelaufnahmen.** Für Haltbarkeit u. genaue Ähnlichkeit wird garant. Von jeder Aufnahme gebe ein Probebild Familien-Aufnahmen werden zu demselben Preise auch in den Wohnungen gemacht. Einrahmung von Bildern und Kränzen billigst. — Kleine Bilder, die in andern Städten das Dtzd. 50 ₰ kosten, fertige ich auch billig an

Meine

Kranz- u. Bukett-Binderei

sowie die verschiedensten

blühenden Pflanzen

und alle übrigen gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen nimmt auch Herr **L. Rumpff,** Oststraße, an.

L. Militz, Kamen.
Fernsprecher Nr. 212.

„Warm zu empfehl. ist **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** gegen unreine Haut, Mitesser,

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W." à Stück 50 Pfg. (15%ig) und 1,50 M (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (50 und 75 Pfg.) In Kamen: **H. Jacobi, C. Müller** und **H. P. Thiel,** Drogerien; in Bergkamen: **H. Jacobi.**



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 5 Uhr meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Okel, den Schneidermeister

Heinrich Holthoff

nach kurzem schweren Krankenlager im beinahe vollendeten 60. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Holthoff.

Kamen (Ostenfeldmark), 22 Mai 1913.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag ¼4 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, für die zahlreichen Kranzspenden und innigen Trostworte des Herrn Pastor Kochs sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank.

Karl Edelmann.

Sonntag, den 25. Mai, abends ½9 Uhr

Große öffentliche Versammlung

im **Reinhard'schen Saale,** Weststraße.

Redner:

Herr Lizentiat Bräunlich aus Berlin.

Thema:

Der jesuitische Ansturm auf Volk u. Reich.

Auch Nichtevangelische haben freien Zutritt und sind freundlichst eingeladen.

Der Zweigverein des Evang. Bundes.

Ibach

empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. — — — Neuheit: Transponierflügel Pat. F. v. Kraus-Ibach.

RUD. **IBACH** SOHN,

BARMEN.



Gebr. Hochheimer, Kamen am Markt

Manufaktur ✣ Modewaren

Sport- und Turnbekleidung

nach Vereinsvorschrift.

Saal- und Zeltdekorationen.



Nur Bahnhofstr. 5, im Hause des Knappschafts-Zahlbüro.

Jeder erhält Rabattscheine.



Eine grosse Vertrauenssache

ist der Kauf von

Uhren, Uhrketten und Goldwaren.



Deshalb wenden Sie sich bitte bei Bedarf nur vertrauensvoll an die alte, als reell bekannte

Uhren- und Goldwaren-Firma C. Lugge Inhaber: Uhren-Hübler

Bahnhofstr. 5, größtes Uhren- u. Goldwarenlager von Kamen u. Umg.

Bessere und solide **Taschenlampen** und **Feuerzeuge** sowie **Ersatzteile** zu billigsten Preisen. Benzin-Füllung 2 Monat gratis.

16er (Hacketäuer.)

Kamen.

Zur Beerdigung des Kameraden

Holthoff

tritt der Verein am Sonntag nachmittag um ½3 Uhr im Vereinslokale an.

Der Vorstand.

Evangel. Arbeiterverein Kamen.

Sonntag, den 25. Mai, nachm. 5 Uhr im Vereinslokal

Monats-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Vortrag.
3. Bericht über die Kreis- und Ausschußsitzung.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

NB. Samstag, den 24 Mai, nachmittags von 3 bis 5 Uhr Sprechstunde des Sekretärs.

Schützen-Verein Bergkamen.

Regiments-Befehl!

Das Regiment steht **Sonntag, 25. d. M., nachm. um 3½ Uhr** auf der Schützenheide zum Exerzieren bereit. Zu dieser Uebung ist eine Musikkapelle engagiert und holt das Regiment 3 Uhr vom Wirt Güldenhaupt ab. Die Landwehr-Komp. tritt nachm. 5 Uhr auf dem Exerzierplatz an.

Der Oberst.

Komp.-Appell!

Samstag, 24. d. M., abends 8½ Uhr steht die 1. Komp. beim Wirt Stamm, die 2. Komp. beim Wirt Baumhör zum Appell bereit. Alles tritt an. Befehlausgabe. Empfang der Gewehre und Mützen.

Freibier mit Knackwürstchen.

Die Hauptleute.



C. Müller,

Kamen

empfiehlt

sein **grosses Lager** in:

Waschmaschinen
Wringmaschinen
Mangeln
Gasherden
Gas- u. Wasserschläuchen
Badewannen
Giesskannen und
Fliegenschränken

Lieferung franko.

Dauerhaft und gut gearbeitete

Särge

in all. Größen u. Ausstattungen hält stets auf Lager

W. Hillmann, Kamen, Westentor.